Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

261 (7.11.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 261
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
7. November 1935

Sie starben, damit Deutschland lebt

„Tod ist Leben. Sterben Pforte,
Alles nur ein Uebergang."

NSK. Mahnmal unserer Toten an der Feldherrnhalle in München! Wer jene Stätte noch nicht in Wirklichkeit geschaut hat, kennt sie von zahlreichen Bildern, die immer wieder jene Tafel mit den Namen der sechszehn ersten Blutzeugen der Bewegung erkennen lassen. Wer hier vorübergeht, wer mit erhobener Rechten stumm diese deutschen Männer ehrt, den weht ein Hauch aus dem Reich der Toten an, in dem nur ihre Schatten Rechte haben, in dem wir Lebenden aber nur geduldete Gäste sein dürfen.

Wir Lebenden wallfahren am 9. November zu jenem Mahnmal, das uns Symbol der Treue in der Bewegung geworden ist, und ehren damit zugleich all jene Hunderte, die in den Jahren des Kampfes in Ost und West, in Nord und Süd ihre Leben dahingaben für den Führer und die Bewegung. Ihr Leben quillt leuchtend aus den Särgen empor und vermählt sich mit dem unsrigen. Ehre um Ehre, Treue um Treue, Glaube um Glaube...

An diesem Tage empfinden wir ganz besonders, daß wir Söhne des neuen Deutschlands sind, für das jene opferbereit in den Tod gingen, daß wir Angehörige einer Bewegung sind, für die sie ihr Leben freudig von sich warfen.

9. November 1923. München. Hier wurde der Nationalsozialismus zur Tat. Der Mann stellte sich! Der äußere Sieg blieb den Streitern von damals versagt. Aber ihre Innerlichkeit, ihre Seelenfülle, ihr Glaube, ihre Treue und ihre Zuversicht strahlen seit jenem denkwürdigen Tage bis in die jüngste Gegenwart. Was einst von jungen Kriegsfreiwilligen, Kindern fast noch, in den flandrischen Schlammfeldern bei Wytschaetz, Dixmuiden, Hollebeke und Langemark mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles..." geboren wurde, das tönte heute durch das neue, das erwachte junge Deutschland, das 14 Jahre lang unter der Führung eines Adolf Hitler, der zu jener Generation von Flandern gehört, gegen den Geist der Angst und des Alters gekämpft hat. Dieses junge Deutschland kennt die untrennbare Einheit von Macht und Größe und weiß, daß es keine Freiheit ohne Hingabe und Treue gibt. In ihm sind auch die Toten des 9. November unauflöslich verankert.

Wenn diese sechzehn auch sterben mußten, ihr leuchtendes Vorleben ist der Bewegung geblieben. Wo Nationalsozialisten im Kampf um die Eroberung der Macht ihr Leben lassen mußten, überall leuchtete das Vorsterben der Sechzehn herüber.

Das Reich ist unter Adolf Hitler neu erstanden. Wir bauen heute an diesem Reich, wir bauen das neue Deutschland, nicht auf Befehl, sondern als freie Söhne eines freien Landes. Das Blut, das an der Feldherrnhalle in München zu früh für Deutschland vergossen wurde, läßt uns nicht zur Ruhe kommen und treibt uns an, das Werk zu vollenden. Wenn wir am 9. November 1935 unsere Toten endgültig in den beiden Ehrentempeln am Königsplatz zur Ruhe bestatten, so wollen wir nicht nur um die zu früh Gestorbenen trauern, sondern wollen auch froh werden, denn froh sind sie gestorben, Freude auf der Stirn, die Freude der Unsterblichen. So grüßen sie uns, die Nachlebenden. Wir aber schweigen und sinnen...

Ihr Opfertod ist uns Symbol der Treue, des Glaubens, der Tat geworden. Ihr Tod ist uns Symbol nationalsozialistischer Pflichttreue bis zum Tode. Ihnen nachzuleben, und wenn es darauf ankommt, auch nachzusterben für die Größe des Vaterlandes, geloben wir: „Bleib du im ewigen Leben, mein guter Kamerad." Wenn wir das singen, und die Standarten und Fahnen sich zu Ehren unserer Gefallenen senken, so nimmt uns ihre Schar beim Wort. Die Jugend von heute soll nach dem ewigen Leben greifen, zu dem auch sie berufen ist. Wir sollen auch heute kämpfen und ringen wie sie gegen alle Not und für die Gesundung und Neugestaltung Deutschlands.

9. November 1923 — Symbol deutscher Treue und deutschen Mannestums.

9. November 1923 — das hohe Lied mannhafter Tat.

9. November 1923 — das nationalsozialistische Opferbekenntnis.

J. H. G.

Deutsch-lettische Wirtschaftsverhandlungen

Riga, 6. Nov. Nach Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ist die deutsche Wirtschaftsabordnung unter Führung von Botschaftsrat Dr. Hemmen wieder in Riga eingetroffen. In den nächsten Tagen werden die deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen, die nach Austausch der gegenseitigen Vorschläge seit dem 18. Oktober ruhten, wieder aufgenommen werden.

Das Wetter

für Freitag

Der östliche Hochdruck hat an Einfluß gewonnen und das Barometer wieder zum Steigen gebracht. Für Freitag und Samstag ist immer noch zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Zusammentritt des memelländischen Landtags

Memel, 6. Nov. Der neugewählte memelländische Landtag trat am Mittwoch zum ersten Male zusammen. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der etwa 100 Personen fassende Zuschauerraum des kleinen Stadtverordnetensitzungssaales überfüllt. Die Abgeordneten der Einheitsliste füllen das Plenum, und nur ganz hinten rechts in einer Ecke sitzen die fünf litauischen Abgeordneten, die hinter der erdrückenden Mehrheit der Einheitsliste ganz und gar verschwinden. Das diplomatische Korps ist nur durch die Vertreter des deutschen Generalkonsulats und durch die Konsuln von Sowjetrußland, Lettland und Norwegen vertreten. Von den höheren Offizieren und Beamten und den zahlreichen Vertretern der litauischen Presse bemerkt man weiter einige deutsche Pressevertreter und die Vertreterin eines französischen Blattes.

Dann betritt der Gouverneur des Memelgebietes, Kurkauskas, in Begleitung des am Dienstag zurückgetretenen Direktoriumspräsidenten Bruvelaitis den Sitzungssaal.

Er erklärte zunächst, daß die neu gewählten Abgeordneten einen Eid auf die litauische Verfassung abzulegen hätten.

Nach der Vereidigung hielt der Gouverneur des Memelgebietes zunächst in litauischer und dann in deutscher Sprache eine kurze Rede. Er erinnerte die Abgeordneten an die Richtlinien, die sie einzuhalten hätten. Das Wohlergehen des Memelgebietes hänge eng mit dem des litauischen Gesamtstaates zusammen. Die allgemeine landwirtschaftliche Krise treffe das Memelgebiet und mit ihm die wichtigsten Teile der Bevölkerung am allerschwersten. Die Zentralregierung habe schon einige Maßnahmen getroffen, die auch einzelnen Teilen Litauens bereits geholfen hätten. Jetzt würden diese auch dem Memelgebiet zugute kommen. Wie andere Staaten, so habe auch Litauen einen Devisenbewirtschaftungszwang und eine Kontrolle der Ein- und Ausfuhr einführen müssen. Der litauische Staat und das Memelgebiet müßten Hand in Hand arbeiten, um der Landwirtschaft zu helfen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wäre leichter gewesen und auch früher zu Ende gebracht worden, wenn der 4. Memelländische Landtag nicht abseits gestanden hätte. Die Zusammenarbeit habe zur Voraussetzung den guten Willen und die loyale Erfüllung des Autonomiestatuts, der litauischen Gesetze, unbeirrt von fremdem Einfluß. Die memelländischen Untertanen lägen dem litauischen Staat genau so am Herzen wie die Litauer. Er wünsche dem 5. memelländischen Landtag eine erfolgreiche Arbeit.

Dann übergab der Gouverneur dem Alterspräsidenten Waitschies den Vorsitz und verließ mit Bruvelatis den Sitzungssaal. Der Alterspräsident nahm nunmehr die Wahl des Präsidiums vor. Der Fraktionsführer der Einheitsliste Papendieck machte nunmehr die Vorschläge der Einheitsliste, wonach der Landwirt Baldszus für das Präsidium genannt wurde. In der Abstimmung wurde dann Baldszus auch mit 24 Stimmen bei 5 Enthaltungen der Litauer, die weiße Zettel abgegeben hatten, gewählt. Auch die weiteren Mitglieder des Präsidiums waren sämtlich Mitglieder der Einheitsliste, da die Litauer darauf verzichteten, Kandidaten zu benennen und sich zum Schluß auch gar nicht mehr an der Abstimmung beteiligten.

Nachdem dann der neue Präsident des Landtages den Vorsitz übernommen hatte, gab im Namen der Einheitsliste der Fraktionsvorsitzende folgende Erklärung ab:

Am 5. Mai schloß der Gouverneur des Memelgebietes die ordentliche Tagung des memelländischen Landtages mitten in einer Sitzung, in der die erste Lesung des Etats für 1934 auf der Tagesordnung stand. Seit diesem Zeitpunkt sind zwar viele Sitzungen des Landtages anberaumt gewesen. Der Landtag hat aber keine förmlichen Beschlüsse mehr fassen können, weil die Ausschaltung zahlreicher Abgeordneter und Kandidaten zusammen mit dem systematischen Fernbleiben der litauischen Abgeordneten den Landtag bei allen anberaumten Sitzungen beschlußunfähig bleiben ließ. So ist das Memelgebiet seit dem 5. Mai 1934 praktisch ohne Landtag regiert worden, dazu seit dem 28. Juni 34 von zwei Direktoren, die nie das Vertrauen des Landtags hatten. Der Landtag kann zu all dem Ungewöhnlichen, was seit dem 5. Mai 1934 erfolgt ist, nicht schweigen. Er darf nicht stillschweigend Maßnahmen hinnehmen, die nach seiner Auffassung die aus dem Memelstatut sich ergebenden Rechte des autonomen Gebietes verkürzten, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß sein Stillschweigen als Einverständnis aufgefaßt und Gewohnheitsrechte daraus hergeleitet werden.

Der Landtag erhebt förmlichen Einspruch dagegen,

1. daß der Gouverneur sich das Recht zur Schließung der ordentlichen Session gegen den Willen des Landtages und ohne das Einverständnis des Direktoriums genommen hat;

2. daß der Gouverneur den Landtag nicht in angemessener Frist nach Eingang eines genügend unterstützten Antrages zur außerordentlichen Session einberufen hat;

3. daß der Gouverneur wiederholt versucht hat, die Leitung einer Sitzung des Landtages übernehmen;

4. daß der Gouverneur in das Recht des Landtages, seine Tagesordnung allein aufzustellen, eingegriffen hat;

5. daß der Gouverneur versucht hat, die Behandlung eines Punktes der Tagesordnung im Landtag zu verhindern;

6. daß der Gouverneur die Legislaturperiode schon drei Jahre nach dem Wahltag für beendet erklärt hat;

7. daß das dem Landtage nach dem Statut verantwortliche Direktorium dem Landtag das Hausrecht mit Polizeigewalt entzogen und sogar die Anwendung polizeilichen Zwanges gegen die Abgeordneten im Sitzungssaal während der Landtagssitzung angeordnet hat;

8. daß das Direktorium nicht durch unser geltendes Recht vorgeschriebenen Rechtsmittel gegen die Verletzung der Immunität memelländischer Abgeordneter eingelegt hat.

Wir erheben ferner förmlichen Einspruch dagegen, daß es möglich gemacht wurde, daß seit dem 28. Juni 1934 zwei Direktorien die Verwaltung des Memelgebietes innehatten, die nicht das Vertrauen des Landtages besaßen, das die Grundlage für das vom Memelstatut verlangte Vertrauensverhältnis zwischen dem Landtag und dem Präsidenten bildet.

Solange wir ein Direktorium haben, dem wir nicht unser Vertrauen aussprechen können, sind wir durch die Auffassung des Haager Urteils gezwungen, jede Zusammenarbeit mit dem Direktorium zu vermeiden, weil wir ihm sonst indirekt das Vertrauen aussprechen. Das Direktorium Schreiber besaß dieses Vertrauen des Landtages. Seine gewaltsame Absetzung unterliegt nach dem Haager Urteil der Nachprüfung. Der Landtag bringt hier zum Ausdruck, daß er diese Nachprüfung für erforderlich hält, da seiner Auffassung nach die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen für eine Abberufung des Präsidenten Schreiber nicht gegeben waren. Wir erklären, daß auch wir geschlossen hinter der Amtsführung des Direktoriums Schreiber stehen, wie insbesondere die Maßnahmen zur Verteidigung der Autonomie in Schulangelegenheiten mit unserer Auffassung von der Autonomie des Memelstatuts in Schulangelegenheiten übereinstimmen. Der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis ist erfolgt, bevor der Landtag ihm förmlich sein Mißtrauen aussprechen konnte. Der Landtag erklärt, daß die Amtsführung dieses Direktoriums und seines Vorgängers in schroffem Gegensatz zu dem Willen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung stand. Der Landtag lehnt ihre ganze Geschäftsführung ab.

Wir haben in der feierlichen Form die Erklärung abgegeben, daß wir auf dem Boden des Statuts und der Verfassung stehen. Wir dürfen daher um so mehr eine sachliche Würdigung unserer Bedenken in den Punkten erwarten, in denen zwischen dem Statut und der Gesetzgebung des Staates nach unserer Auffassung Konflikte vorhanden sind. Wir erwarten und hoffen, daß alle diese Gegensätze bereinigt und daß nicht der bisherige Standpunkt durchgesetzt wird.

Die Wiederherstellung der unserem Rechtsempfinden entsprechenden Gerichtsordnung im Memelgebiet ist die Voraussetzung einer gedeihlichen und fruchtbaren Arbeit für die Zukunft, für die wir unseren guten Willen anbieten. Der Landtag bringt wiederholt zum Ausdruck, daß er den Angleich der Interessen des Staates mit denen Memels im Rahmen der Verfassung und auf dem Boden des Memelstatuts im ernsten Willen und in voller Erkennung der sich daraus ergebenden Pflichten anstrebt. Der Landtag beauftragt das Präsidium, bei den zu erwartenden Besprechungen mit dem Gouverneur über die Ernennung eines Präsidenten des Direktoriums diese Auffassung der Mehrheit des Landtages dem Gouverneur zur Kenntnis zu bringen.

Nach der Verlesung der Erklärung erhob sich der Abgeordnete Borchert von der litauischen Fraktion und legte Einspruch ein gegen den Vorwurf, wonach die litauischen Abgeordneten die Beschlußunfähigkeit des Landtages gestört hätten. Sie wären der Sitzung nur ferngeblieben, weil sie nicht im Präsidium vertreten gewesen wären.

*

Die größten Oppositionsparteien in Litauen verboten

DNB. **Kowno**, 6. Nov. Auf Vorschlag des Innenministers hat der Kownoer Kriegskommandant die Tätigkeit der beiden größten Oppositionsparteien, und zwar des Zentralvorstandes der christlich-demokratischen Partei und des Zentralvorstandes der Volkssozialisten verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß diese beiden Parteien die Tätigkeit staatsfeindlicher Elemente unterstützen. Mit diesen Maßnahmen entspricht der Kommandant den Wünschen des Verbandes der Junglitauer und der Tautininkai-Partei.

Es ist damit zu rechnen, daß es nicht bei diesen Maßnahmen allein bleiben wird, sondern daß auch die anderen Punkte des Programms der beiden letztgenannten Verbände, die ja eine restlose Durchführung des Autoritätssystems anstreben, ihre Erfüllung finden werden. Das Verbot hat in hiesigen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Inwieweit auch die Presse der Oppositionsparteien davon betroffen wird, steht zurzeit noch nicht fest.

*

„Memeler Dampfboot" erneut verboten

DNB. **Memel**, 6. Nov. Das „Memeler Dampfboot" ist heute wegen seines Berichtes über die Sitzung des Memelländischen Landtages verboten worden.

Republikanischer Wahlsieg im Staate Neuyork

Neuyork, 6. Nov. Die bisherigen Wahlergebnisse im Staate Neuyork lassen erkennen, daß die Republikaner die im Jahre 1932 verlorene Mehrheit im Repräsentantenhaus des Staates wiedergewonnen haben. Das Stimmenverhältnis stellt sich auf 81 Republikaner zu 69 Demokraten gegenüber dem bisherigen Verhältnis von 76 Demokraten zu 73 Republikanern. Die Republikaner sehen in ihrem Sieg eine Niederlage des New Deal und eine Verurteilung der Politik Roosevelts.

Wenn auch die Niederlage bei der Wahl im Staate Neuyork als Enttäuschung für Roosevelt gelten muß, so läßt doch das Wahlergebnis kaum Schlüsse auf die Lage im Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten und auf die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentschaftswahl zu, da der Staat Neuyork von jeher vorwiegend republikanisch gesinnt war. Die Wahlergebnisse aus anderen Einzelstaaten bestätigen dies. So waren die Demokraten in den landwirtschaftlich eingestellten Staaten Virginia und Mississippi wie vorausgesehen siegreich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hochzeit im englischen Königshaus. Die kirchliche Trauung zwischen dem dritten Sohn des englischen Königs, dem Herzog von Gloucester und Lady Alice Scott wurde am Mittwoch in der Privatkapelle des Buckinghampalastes durch den Erzbischof von Canterbury vollzogen. Zehntausende von Zuschauern hatten sich in der Nähe des königlichen Schlosses angesammelt, um die Anfahrt der Braut und der geladenen Ehrengäste anzusehen.

Botschafter v. Moltke
(Graphische Werkstätten, M)

Zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag

In Warschau wurde jetzt nach längeren Vorverhandlungen der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag abgeschlossen, der den gesamten Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der Meistbegünstigung regelt. Die Unterzeichnung vollzogen auf deutscher Seite Botschafter von Moltke und auf polnischer Seite Unterstaatssekretär im polnischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Graf Szembek.

Unterstaatssekretär Szembek
(Graphische Werkstätten, M)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Horst Wessel" das Dienstflugzeug des Stabschefs

Auf dem Tempelhofer Flughafen zu Berlin vollzog Generalleutnant Milch in Anwesenheit zahlreicher SA.-Führer die Taufe des festlich geschmückten Dienstflugzeuges für den Chef des Stabes der SA., Lutze. „Horst Wessel", den Namen des unsterblichen Vorkämpfers der Bewegung, hat die Maschine erhalten.

(Heinrich Hoffmann, M)

Vom Kriegsschauplatz

Die Vormarschpause

Rom, 7. Nov. Nach den Frontberichten der römischen Presse muß mit einer Verlängerung der Pause bis zur Wiederaufnahme des Vormarsches um einen weiteren Tag gerechnet werden. Die Abessinier leisten angeblich so gut wie keinen Widerstand und weichen jedem Gefecht aus, was auf italienischer Seite einige Beunruhigung hinsichtlich der feindlichen Absichten hervorgerufen hat. Trotz der Zwischenpause, die zur Heranschaffung weiteren Kriegsgeräts und Befestigung der erworbenen Stellungen dient, wird übereinstimmend von einer sehr regen Patrouillentätigkeit bis in die unmittelbare Nähe von Makale berichtet. Auch diese Patrouillen, die durch Flugzeuge mit Nahrungsmitteln und Munition versehen werden, scheinen bis jetzt in keine größeren Kampfhandlungen verwickelt worden zu sein. Dagegen wird von dem rechten Flügel der italienischen Front ein überraschender abessinischer Angriff gemeldet, der jedoch zurückgeschlagen werden konnte.

Italienische Patrouillen in Makale

Asmara, 6. Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Italienische Eingeborenenpatrouillen sind am Dienstag abend in Makale eingedrungen. Sie fanden die Stadt von abessinischen Truppen geräumt.

Kämpfe um Makale?

Auch Gefechte an der Südfront

Addis Abeba, 6. Nov. In Addis Abeba ging am Mittwoch nachmittag ein Funkspruch bei der Militärfunkstation an der Nordfront ein, wonach um Makale ein furchtbarer Kampf entbrannt sei.

In dem Funkspruch heißt es, am Dienstag abend hätten italienische Truppen, die auf Lastwagen herangeführt wurden, mit Unterstützung von Kavallerie die Stadt Schlagortia besetzt. **In der Nacht hätten dann abessinische Truppen einen wilden Angriff auf die Stadt unternommen. Nach einem eineinhalbstündigen Nahkampf seien die Abessinier wieder Herren der Stadt gewesen.** Bei einem Rückzug sollen die Italiener Tote und Verwundete auf dem Platz gelassen haben. Wie es in dem Funkspruch weiter heißt, stünden schwere Kämpfe in der Umgebung von Makale bevor.

Fast gleichzeitig liefen auch Meldungen von der Südfront ein, wonach es am Webi Schebeli ebenfalls zu großen Kämpfen gekommen sei. Die abessinischen Truppen sollen sich mit Maschinengewehren verteidigen und den Italienern starke Verluste beigebracht haben. Die abessinischen Truppen kämpften dort unter dem Armeeführer Ugaznour. Seine Truppen zögen sich in befestigte Stellungen zurück. Wie es in den Meldungen weiter heißt, beabsichtigen sie in der Nacht zum Donnerstag einen Gegenangriff zu unternehmen. Die italienischen Flieger haben in der Umgebung von Gorrahai erneut Bomben abgeworfen.

Nach einer Reutermeldung aus Addis Abeba haben die abessinischen Truppen in der Nacht zum Mittwoch einen erfolgreichen Nachtangriff bei Makale durchgeführt und eine starke Abteilung der italienischen Vorhut zum Rückzug gezwungen. Am Mittwoch morgen sollen die Abessinier fernmündlich berichtet haben, daß sie Makale noch immer halten.

Addis Abeba meldet Abschuß zweier italienischer Bombenflugzeuge

Addis Abeba, 6. Nov. Nach Berichten von der Südfront dauern die Angriffe der Italiener im Gebiet des Webi Schebeli an. Es soll dort mit großer Erbitterung gekämpft werden. Zwei italienische Bombenflugzeuge, die während eines Gefechtes in geringer Höhe die Linien überflogen, sollen von den Abessiniern abgeschossen worden sein. Das erste Flugzeug soll explodiert sein, als es auf den Boden aufschlug. Die zweite abgestürzte Maschine soll keine Bomben mehr an Bord gehabt haben. Die vier Mann starke Besatzung dieses Flugzeuges soll bei dem Absturz ums Leben gekommen sein.

Wiederaufnahme der Offensive am Donnerstag?

Asmara, 6. Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der Vormarsch gegen Makale wird am Donnerstag in den frühen Morgenstunden wieder aufgenommen werden. Die Divisionen des Generals Santini werden in Richtung auf Dolo marschieren, während die Abteilungen Pizzio Birolis von Hausien aus auf Makale vorgehen werden.

Italienischer Heeresbericht

Rom, 6. Nov. In einer amtlichen Mitteilung Nr. 38 wird am Mittwoch mittag durch das Propagandaministerium das neueste Telegramm General de Bonos bekanntgegeben, das folgenden Wortlaut hat:

„Das Vordringen unserer Vorhut wird auf der ganzen Front fortgesetzt. In der Gegend Dancala haben unsere Abteilungen Gabala überschritten und nähern sich Bato. Das erste Armeekorps hat Agula eingenommen und schiebt seine Patrouillen südlich des Aulalo vor. Das Eingeborenen-Korps ist im Tal des Flusses Sallo vorgedrungen. Das zweite Armeekorps vollendet die Besetzung des Adiabo und des Scire. Die eingeborene Bevölkerung hat die Truppen mit Kundgebungen empfangen, die ihren Wunsch dartun, sich zu unterwerfen.

An der Somalifront setzen unsere Truppen ihr Vorgehen in Ogaden fort. — Die Luftwaffe hat weitere strategische Erkundungsflüge durchgeführt."

Italienische Stimme zur Lage

Rom, 6. Nov. Die augenblickliche internationale Lage, die nach der Unterredung zwischen dem Duce und dem englischen Botschafter in der Weltmeinung als leicht gebessert angesehen wurde, wird in einem Leitartikel des halbamtlichen Giornale d'Italia einer eingehenden Prüfung unterzogen, die jedoch keineswegs zu der hoffnungsvollen und erfolgversprechenden Schlußfolgerung kommt. In den Ausführungen des Blattes spiegelt sich der bereits dieser Tage hier immer wieder zum Vorschein kommende Grundgedanke einer tiefen Enttäuschung, Empörung und Erbitterung über das Verhalten Frankreichs, dessen neue militärische Vereinbarung mit England hier grausam die letzte Illusion über eine vor zehn Monaten neu befestigte Freundschaft zerstörte.

Giornale d'Italia betont zunächst, daß Italien keinerlei neue Vorschläge gemacht habe. Gegenüber den hoffnungsvollen Beurteilungen der Auslandspresse stellt das Blatt sodann fest, daß heute eine Versöhnung ferner denn je erscheine, da zu viele Ereignisse eingetreten seien, die die internationale Lage schwieriger und verworrener gestaltet hätten. Vor allem sei hierbei an die von England unter freiwilliger Mithilfe Frankreichs ins Werk gesetzten Sühnemaßnahmen zu denken, die keinesfalls den abessinischen Konflikt abkürzen könnten, sondern nur geeignet wären, den Negus weiter zu ermutigen. Der Artikel weist sodann eindringlich auf die weittragenden Folgen hin, die die französisch-englische Wirtschaftsbelagerung, die mit einer Isolierung Italiens beginne, haben würde.

Der italienische Widerstand gegen die Sühnemaßnahmen werde wirtschaftliche Strömungen, Freundschaften und Zusammenarbeit überall von grundauf ändern und damit in Europa Stoff für einen neuen schweren Konflikt schaffen. Die englische Rüstungspolitik verwirre sich noch mehr durch die kürzlichen rätselhaften englisch-französischen Heeres- und Marineabkommen.

Bitter fährt der Giornale d'Italia fort: „Wir wollen nicht weiter nachforschen, ob Frankreich mit diesen Vereinbarungen dem italienischen Volk auch genutzt hat, um von England einige genaue Umschreibungen und Verpflichtungen ausschließlich für seine eigenen Interessen zu bekommen, die es von ihm bisher nicht erlangen konnte, während England seinerseits Frankreich auf eine Linie verpflichtet, die über Präsentatinpläne hinausgeht. Wir wollen auch nicht mehr die Tragweite dieser Vereinbarungen gegenüber dem Völkerbund, der nicht an ihnen teilgenommen hat, untersuchen. Die Formel „alles im Rahmen des Völkerbundes" erfreut sich jetzt nach den einzelnen Fällen größerer und kleinerer Totalität."

*

Der Negus über die militärische Lage

Eine Unterredung mit dem Vertreter des DNB.

Addis Abeba, 6. Nov. Kaiser Haile Selassie gewährte dem Vertreter des DNB. in Addis Abeba eine Unterredung, in der er sich vor allem über die militärische Lage äußerte. Der Negus erklärte:

„Seit mehr als neun Monaten ziehen die Italiener in ihren beiden Kolonien Truppen zusammen, die nach unseren Schätzungen eine Stärke von 200 000 Mann haben. Ihre Bewaffnung ist ausgezeichnet. Tanks und zahlreiche Bombengeschwader unterstützen sie. Das Vertrauen, das Abessinien in die Hilfe des Völkerbundes setzte, führte dazu, daß die Bewaffnung und die Organisation der abessinischen Streitkräfte aufgehalten worden sind. Insbesondere haben die Waffenlieferungsverbote einiger Mächte praktisch zu einer Fesselung Abessiniens geführt. Als jedoch Italien zum Angriff schritt, war ich gezwungen, die Generalmobilmachung anzuordnen. Ich gab aber meinen Truppen den Befehl, sich bis 30 Kilometer von den Grenzen zurückzuziehen.

Die Italiener haben ihren Aufmarsch an den Grenzen vollzogen und unternehmen Vorstöße, die ihnen Geländegewinne einbringen, während sich die abessinischen Armeen noch ganz in der Aufmarschperiode befinden. Die verschiedenen Armeen beziehen, da ihnen keine Eisenbahnen oder sonstige Verkehrsmittel zur Verfügung stehen, zu Fuß, mit Pferden und Maultieren die ihnen nach unserem Operationsplan anbefohlenen Stellungen. Die italienischen Eritreatruppen haben ihren Angriff zunächst bis zu der Linie Aksum-Adua-Adigrat vorgetragen. Sie konnten die Zone von 30 Kilometer ohne ernste Kampfhandlungen besetzen, weil diese auf meine Anordnungen hin geräumt worden war. Bei der Zonengrenze angekommen, stießen die Italiener jedoch auf den Widerstand abessinischer Nachhutabteilungen, die die Räumung dieser Zone decken sollten. Die Italiener, die ihre Operationen ständig mit Luftbombardements und Artilleriefeuer begleiteten, haben sich nach Erreichung der Linie Adua-Aksum-Adigrat eingegraben und verschanzt. Seit dem 5. Oktober haben sich große Truppenbewegungen nicht entwickelt. Es ist lediglich zu Erkundungsvorstößen und einem Vorwärtstasten südlich von Adigrat gekommen. Es hängt von der Entwicklung der Lage ab, wann die abessinischen Armeen mit ihren großen Kräften eingreifen werden.

An der Somalifront haben die italienischen Truppen die Linie Ual-Ual-Geledi-Gerloguhi bis heute nicht überschritten. Gorrahai befindet sich noch in unserem Besitz. Die italienischen Unternehmungen im Danakil-Gebiet sind, militärpolitisch gesehen, fast wertlos. Wir verfolgen mit größter Aufmerksamkeit die Errichtung von italienischen Flugstützpunkten, besonders der Stützpunkte für Bombengeschwader, was darauf hindeutet, daß demnächst Großluftangriffe auf unsere Eisenbahnlinie erfolgen werden.

Wie hoch die Verluste unserer Truppen sind, können wir erst dann angeben, wenn genaue Berichte von den einzelnen Befehlshabern eingetroffen sind, was bei einer Frontlänge von 1500 Kilometer und ohne Drahtverbindungen natürlich noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird."

Freiwillige für Abessinien

DNB. **London,** 6. Nov. Wie Reuter aus Port Said meldet, sind am Mittwoch Freiwillige für die abessinischen Streitkräfte an Bord des Dampfers „Athos II" von Port Said nach Djibuti verschifft worden. Die Freiwilligen stammen aus Aegypten, Palästina und Syrien. Vor ihrer Einschiffung marschierten sie mit ägyptischen und abessinischen Flaggen durch die Straßen der Stadt Port Said, wo sie von den Eingeborenen jubelnd begrüßt wurden. Am Dienstag hatten die Freiwilligen, die unter dem Befehl eines Majors aus Nigeria stehen, eine Demonstration vor dem italienischen Konsulat veranstaltet, die jedoch von der Polizei aufgelöst wurde.

Der französische Zerstörer „Guépard" ist am Mittwoch früh von Port Said in See gegangen.

*

Schlußsitzung des Arbeitsausschusses der Sanktionskonferenz

DNB. **Genf,** 6. Nov. Der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz hat Mittwoch abend die Restaufgaben erledigt, die ihm die Konferenz in ihrer letzten Sitzung am Samstag übertragen hatte. Außer den bereits mitgeteilten Entschließungen über die Ergänzung der Rohstoffliste und über die Durchfuhr nach Italien hat der Ausschuß auch die Angelegenheit der Clearing-Abkommen und der laufenden Verträge geregelt.

In der Entschließung über die Clearing-Abkommen wird vorgeschlagen, daß die Regierungen vom 18. November an — dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der finanziellen und wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen — die Annahme jeder neuen Lirezahlung auf italienisches Clearing-Konto für Ausfuhren nach Italien verbieten. Demgemäß sollen sie, soweit notwendig, die Ausführung aller etwaigen Clearing- oder Zahlungsabkommen mit Italien unterbrechen und zwar spätestens am 18. November. Sie sollen gegebenenfalls die notwendigen Bestimmungen treffen, damit diejenigen Einfuhrfirmen, die noch unbezahlte italienische Waren erhalten haben, oder noch erhalten werden, deren Bezahlung in eine nationale Kasse leisten; die Mittel dieser Kasse würden dann für die Begleichung der Forderungen der Ausfuhrfirmen verwendet.

In der Entschließung über die laufenden Verträge sind zunächst nur folgende Richtlinien aufgestellt worden: 1. Ausnahmen können nur im Falle von Verträgen zugelassen werden, die von einem Staat oder von Einrichtungen, die völlig unter staatlicher Kontrolle stehen, oder für deren Rechnung vor dem 19. Oktober abgeschlossen worden sind und die sich auf solche Waren beziehen, die für den betreffenden Einfuhrstaat eine wesentliche Bedeutung haben. 2. Mindestens 20 v. H. des im Vertrag festgesetzten Gesamtpreises müssen schon vor dem 19. Oktober geleistet worden sein. 3. Solche Verträge, die eine Zahlung in Waren vorsehen, deren Ausfuhr nach Italien gemäß Vorschlag Nr. 4 verboten ist, können nicht berücksichtigt werden. 4. Die Regierungen sollen dem Unterausschuß der Sanktionskonferenz für Wirtschaftsfragen bis 10. November ins einzelne gehende Auskünfte über jeden laufenden Vertrag zukommen lassen. Diese Auskünfte haben sich auf die Art der Waren, den geschuldeten Gesamtbetrag, den am 19. Oktober bezahlten Teilbetrag und den am 10. November noch geschuldeten Restbetrag zu erstrecken.

Der Ausschuß soll dann spätestens am 12. November die endgültige Liste derjenigen Verträge aufstellen, für die ihm eine Ausnahmebehandlung gerechtfertigt erscheint.

Der Arbeitsausschuß hat außerdem in einer Entschließung den Boykott italienischer Erzeugnisse dahin ausgelegt, daß das Einfuhrverbot nicht auf Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Karten und kartographische Werke sowie auf gedruckte oder gravierte Noten erstreckt werden soll. Der Arbeitsausschuß hat schließlich über die Zusammensetzung des Unterausschusses für die Durchführung der Sanktionen, der vom 18. November ab ständig tagen soll, Beschlüsse gefaßt. Ihm gehören demzufolge an: Die Sowjetunion, Spanien, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Schweden, die Türkei und die Schweiz.

*

Amerika und der ostafrikanische Konflikt

DNB. **Washington,** 6. Nov. Staatssekretär Hull hielt am Mittwoch eine Rundfunkrede über die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten, in der er deutlich weit über den gegenwärtigen Stand der amerikanischen Gesetzgebung hinausging und offenbar ankündigte, was Präsident Roosevelt von dem im Januar beginnenden Bundeskongreß fordern wird.

Hull schilderte die Entwicklung der Neutralitätsfrage, wobei er seine und Präsident Roosevelts Warnung vor irgendwelchen Geschäften mit kriegführenden Staaten verteidigte. Er erklärte sodann, daß diese rein negative Haltung nicht genüge. Bei dem gegenwärtigen Gesetz könnten jederzeit Schwierigkeiten entstehen, die Amerika in den Streit verwickeln, was dem Sinn dieser Gesetzgebung widersprechen würde.

Der Präsident benötige elastische Vollmachten, um seine Maßnahmen der oft wechselnden außenpolitischen Lage anpassen und seinen Einfluß zur Verhütung von Kriegen rechtzeitig und wirksam geltend machen zu können.

U. a. sei die zeitliche Bindung bei der Erklärung des Waffenausfuhrverbotes verfehlt. Aber auch in mancher anderen Beziehung müsse die amerikanische Regierung in der Lage sein, jeweils angemessene Schritte zur friedlichen Lösung internationaler Streitigkeiten zu finden.

*

Ueberraschender Wechsel des Polizeileiters von Rom

DNB. **Rom,** 6. Nov. Durch amtlichen Erlaß wurde am Mittwoch plötzlich ein Wechsel in der Leitung der Polizei in Rom vorgenommen. Anstelle des bisherigen Polizeichefs Cocchia wurde Palma zum Quästor von Rom ernannt.

Man bringt diese unerwartete Personalveränderung mit den jüngsten englandfeindlichen Ausschreitungen in Zusammenhang. Allem Anschein nach scheint von englischer Seite den hiesigen Stellen nahegebracht worden zu sein, daß die Polizei bei schnellerem Eingreifen einige dieser Zwischenfälle hätte verhüten können.

*

Kampf gegen englische Filme in Italien

Rom, 6. Nov. Aus verschiedenen Städten Italiens wird gemeldet, daß alle englischen Filme und Theaterstücke vom Spielplan abgesetzt wurden. In Rom hat man einstweilen noch nicht zu dieser Maßnahme gegriffen. Es kam jedoch bereits zu Kundgebungen gegen den in einem großen hiesigen Lichtspielhaus laufenden Film „David Copperfield", dessen Anschlagsplakate verschiedentlich abgerissen oder überklebt wurden. Ein hiesiges großes Modehaus, das seine Modellkleider bisher mit französischen Namen zu benennen pflegte, hat sich der Zeit angepaßt und nennt jetzt seine Kleider Asmara, Takasse, Harrar und Schebeli, alles erdkundliche Begriffe, die aus den täglichen Frontberichten von Ostafrika nur zu begründet sind. Einiges Erstaunen erregt es jedoch, daß das wärmste pelzverbrämte Wollkleid ausgerechnet nach der abessinischen Wüstenlandschaft Godjam benannt wurde.

Wirrungen um das Silber

China „nationalisiert" seine Silberbestände — Rückwirkungen auf die Londoner Börse?

Die chinesische Regierung hat mit sofortiger Wirkung die gesamten Silberbestände Chinas „nationalisiert", d. h. die Besitzer von Silber verpflichtet, es an den Staat gegen Banknoten abzuliefern. Zahlungen, und zwar sowohl öffentliche, wie Steuern, wie private, dürfen in Zukunft nur noch in Banknoten geleistet werden.

Die Währungsfrage war immer ein besonders schwieriges Thema volkswirtschaftlicher Erkenntnisse. Mancher ist nie hinter ihre Geheimnisse gekommen. Und das, obwohl wir, nicht nur in Deutschland, sondern so ziemlich in allen Ländern der Erde, in den anderthalb Jahrzehnten seit Kriegsende einen Anschauungsunterricht in Währungsdingen bekamen, der uns in mancher Hinsicht höchst schmerzliche Klarheit verschaffte. Die Begriffe „Goldstandard", „Abwertung", „Inflation", „Deflation" gehörten mit einem Male zum ständigen Wortschatz der Zeitungen. Handels- und Zahlungsbilanz werden mit Gründlichkeit erörtert, und daß man „Devisen" bewirtschaften muß, ist heute beinahe eine Elementarweisheit national-ökonomischen Denkens geworden.

Dabei sind wir in Deutschland noch in einer verhältnismäßig glücklichen Lage. Wir müssen uns mit den verfügbaren Devisen zwar auch recht genau einrichten und können infolgedessen nicht wahllos ausländ. Waren kaufen. Nur was für die Gesamtwirtschaft dringend erforderlich ist, rechtfertigt die Freigabe von Devisen für die Einfuhr. Aber eine Sorge, um die die Bürger so vieler anderer Staaten sich den Kopf zerbrechen, haben wir nicht: die um den Kurs der Reichsmark. Wenn einst das „Wunder der Rentenmark" die Welt in Erstaunen versetzte, jene geniale Maßnahme, mit dem dem Inflationssturz der einstigen Mark schlagartig ein Ende bereitet wurde, so staunt sie heute über das Wunder der absoluten Stabilität der Mark, obwohl ihre Golddecke in der Hitze der einstigen politischen Verschuldung Deutschlands, der allgemeinen Wirtschaftskrisis und der Handelshemmnisse weiter dahingeschmolzen ist als in anderen Ländern. Die straffe zentrale Steuerung der deutschen Geld- und Devisenwirtschaft durch die Reichsbank läßt den vorhandenen Goldbestand beinahe als eine belanglose Nebensächlichkeit erscheinen. Die Wirtschaft Deutschlands ist, nicht zuletzt durch die vom Staate ihr gegebenen Antriebe, neu aufgelebt. Nirgends aber zeigt sich etwa eine inflatorische Aufblähung des Geldumlaufs. Die Reichsmark, nur äußerst schwach mit Gold gedeckt, ist heute eine der am festesten stehenden Währungen der Welt. Und damit könnte man eigentlich zu der Ansicht kommen, daß die Währungsfrage noch immer ein recht schwieriges, an Rätseln reiches Thema ist.

Silberdeckung in USA.

Eins dieser Rätsel, mit dem wir uns allerdings in Deutschland nicht herumzuschlagen brauchen, ist die internationale Silberfrage. Sie ist immer schon, mindestens seitdem die Welt das Gold als Währungsmetall bevorzugte, eine geheimnisvolle Angelegenheit gewesen. Je stärker die mit dem Golde verknüpfte Währungsfiktion die Völker wirtschaftlich in Abhängigkeiten brachte, desto mehr glaubte man hier und da, im Silber einen rettenden Ausweg zu finden. Namentlich in den Vereinigten Staaten von Amerika, aber in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts auch in gewissen agrarischen Kreisen Deutschlands, hat man sehr stark mit dem Gedanken gespielt, das Silber neben dem Golde wieder zum Währungsmetall zu machen. In Amerika war einer der Gründe dafür die starke Silbergewinnung im Lande selbst. Als dann der Kriegsausgang einen ungeheuren Goldstrom nach den Vereinigten Staaten lenkte, sind all diese bimetallistischen Pläne rasch vergessen worden. Man sonnte sich in dem Bewußtsein, den größten Goldschatz der Welt in den Kellern der Bundesreservebanken zu wissen.

Das wurde wieder anders, als die Krisis auch die amerikanische Wirtschaft heimsuchte, als Paris der starke Magnet für die Goldflüsse der Welt wurde. Und als Roosevelt in Washington an die Macht kam und mit gänzlich neuen Gedanken der Krisis zuleibe ging, da tauchte auch die Idee wieder auf, die metallischen Grundlagen des Dollars dadurch zu verbreitern, daß man das Silber neben das Gold stellte. Im Laufe des vorigen Jahres ist dann tatsächlich ein Gesetz herausgekommen, daß die Deckung des Geldumlaufs zu einem Viertel aus Silber zu bilden sei. Das schien eine innerameriканische Angelegenheit, die das Ausland nur insoweit anging, als sie unter Umständen Einfluß auf die Bewertung der Dollardevise haben konnte.

China verliert sein Währungsmetall

Es zeigte sich bald, daß die internationalen Wirkungen ganz andere und weiterreichende waren. Die Vereinigten Staaten mußten, um das vorgeschriebene Deckungsverhältnis herstellen zu können, starke Silberaufkäufe vornehmen, die beispielsweise im Jahre 1934 nur zur Hälfte im Lande selbst erfolgen konnten. Die andere Hälfte kaufte man auf ausländischen Märkten. Nun gibt es einige Staaten, die keine Silberwährungen haben, z. B. Mexiko und China. Beide bekamen die starke Silbernachfrage Washingtons sehr bald zu spüren, namentlich China, das größte Land der Erde, das mit Silberwährung arbeitet. Die amerikanischen Käufe trieben den Silberpreis in die Höhe, und die Folge war, daß aus China Silber in großen Mengen, und meistens in gemünzter Form, abfloß. In den Vereinigten Staaten hatte man das zwar erwartet, aber angenommen, dieser Abfluß würde sich im Wege einer verstärkten Warennachfrage Chinas vollziehen. Das war ein Irrtum. Die chinesische Regierung belegte, um die Abwanderung des Silbers zu verhindern, die Silberausfuhr mit einem hohen Exportzoll und erhob außerdem eine Ausgleichsabgabe. Damit war die erwartete handelspolitische Belebung unterbunden. Allerdings gelang es der chinesischen Regierung auch nicht, die Silberabwanderung völlig zu verhindern, denn es entstand nun ein ausgedehnter Schmuggel mit chinesischen Silberdollars. Außerdem aber fingen die Chinesen an, Silber zu hamstern. Bei den ständig steigenden Preisen schien ihnen das eine sehr vorteilhafte Kapitalanlage zu sein. Allein in der Zeit vom 30. Dezember 1933 bis zum 29. Dezember 1934 hat sich der Silbervorrat Chinas von 439 Millionen Unzen auf 226 Millionen Unzen vermindert.

Das bedeutete für China aber nicht nur eine Verminderung der metallischen Umlaufsmittel, sondern in der weiteren Folge auch eine Senkung der Kaufkraft, Schwierigkeiten für Banken, Industrie und Handel und, da in zunehmendem Maße Banknoten ausgegeben werden mußten, eine Kursentwertung der chinesischen Währung im Auslande. Der chinesische Dollar fiel beispielsweise in den letzten zehn Tagen des Monats Oktober an der Börse in Schanghai von 1,6 S. auf 1,3 S. Das sind nun wieder Erscheinungen, die alle diejenigen Länder interessieren, die Kapitalien in China angelegt haben, voran England. An der Londoner Börse werden ungefähr 21,5 Millionen Pfund chinesische Anleihen notiert. Man hegt bereits Befürchtungen, ob der Zinsen- und Tilgungsdienst dieser Anleihen noch lange wird aufrecht erhalten werden können, wenn das Abrutschen der chinesischen Währung weiter anhält, und die Bank von England hat bereits einen Ausschuß zum Schutze der englischen Interessen eingesetzt. Die Verfügung der chinesischen Regierung, durch die das Silber nationalisiert wird, stellt einen letzten Versuch dar, die Abwanderung und die Hamsterung des Währungsmetalls zu verhindern und den Kurssturz aufzuhalten. Damit zusammen hängt auch die Nachricht von einer englischen Anleihe an China, die Japans Mißstimmung hervorruft.

Gewaltige Mehrausgaben für die französische Aufrüstung zur See

DNB. **Paris**, 6. Nov. Der Haushalt 1936 für die französische Kriegsmarine findet den Beifall des „Journal des Débats". Das ist nicht verwunderlich da nach den Angaben des Blattes die Kredite für Kriegsschiffneubauten um 1418 Millionen Franken im Jahre 1935 auf 2047 Millionen Franken im Haushalt 1936 gestiegen sind. Das ist ein Mehr von 629 Millionen Franken.

Der Haushalt ist unterteilt in einen ordentlichen Haushalt und in einen Rüstungsfonds. Der ordentliche Haushalt beträgt 1560 Millionen und weist damit eine Verminderung um 179 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr auf. Aber diese Verminderung ist lediglich auf die Gehalts-, Sold- und Lohnkürzungen aufgrund der Notverordnung zurückzuführen. Aus dem Haushaltsentwurf geht weiter hervor, daß der Personalbestand um 4650 Mann erhöht werden soll.

Es ist bemerkenswert, daß trotz der wesentlichen Erhöhung der Ausgaben für Neubauten diese mit Ausnahme von zwei U-Booten zweiter Klasse und von vier Avisos lediglich für die bereits in Angriff genommenen oder beschlossenen Neubauten bestimmt sind. Das bedeutet also eine wesentliche Beschleunigung der Flottenerneuerung. Für den Bau der „Dünkirchen" sind weitere 140 Millionen Franken angesetzt worden und für das erste 35 000-Tonnen-Linienschiff, das auf den staatlichen Werften gebaut wird, 229 Millionen Franken. Für das zweite 35 000-Tonnen-Linienschiff, das auf einer privaten Werft gebaut werden soll, ist die erste Baurate von 41 Millionen Franken bereitgestellt worden. Es wird voraussichtlich im Mai nächsten Jahres fest in Auftrag gegeben werden.

Für die eigentlichen Flottenneubauten betragen die Kredite insgesamt 1075 Millionen Franken, darunter 400 Millionen für Linienschiffe. Im Vergleich mit dieser Summe wird die für die Marinefliegerei eingesetzte Summe von 216 Millionen Franken vom „Journal des Débats" als verhältnismäßig hoch bezeichnet, aber die Kriegsmarine sei der Ansicht, daß jeder Neubau von Kriegsschiffen die Indienststellung weiterer Aufklärungs- und Jagdflugzeuge erforderlich mache.

Keine englische Anleihe an China

Tokio, 6. Nov. Halbamtlich wird auf Grund eines Berichtes des japanischen Botschafters Arioshi aus Schanghai bestätigt, daß sowohl Nanking wie auch Leith Roß die englische Sonderanleihe an China dementieren. In Japan erwartet man, daß England keine Sonderaktionen unternehmen werde ohne vorherige Verständigung mit Tokio. Japans Haltung gegenüber der Anleihefrage an China ist unverändert ablehnend. Man begründet diese Haltung damit, daß die bisherige Anleihepolitik der Nanking-Regierung China nur geschadet habe. Da Nanking die Währungsreform ohne fremde Anleihe durchführen wolle, werde Japan die Entwicklung abwarten.

Rundfunk

Samstag, 9. November

Reichssendungen

6.30 Vom Reichssender Frankfurt: Morgenspruch
Frühmusik
8.00 Funkstille
10.00 Vom Deutschlandsender: Feierstunde der Hitlerjugend
11.00 Funkstille
12.00 Festliche Musik
14.00 Vom Deutschlandsender: Nachrichtendienst
Anschließend Funkstille
16.00 Vom Reichssender Leipzig:
Symphonie Nr. 3 (Eroica) von Beethoven
17.00 Vom Deutschlandsender: **„Ruf ins Reich"**
Lieder, Dichtungen und Märsche der Bewegung
18.00 Vom Reichssender Leipzig: **„Die Halle des Ruhms"**
Kantate zum 9. November
19.00 Funkstille
20.00 Vom Reichssender München:
„Der Schicksalsmarsch von 1923"
Ein Bericht der Reichssendeleitung vom Marsch des Führers und seiner Getreuen zur Feldherrnhalle und der Ueberführung der Gefallenen in die Ehrentempel der Bewegung am Braunen Haus
(Wachsplattenwiedergabe)
22.00 Aus München: Nachrichtendienst
Anschließend: **Feierlicher Ausklang**

Woher stammen unsere Lebensmittel?

bld. Die Urheimat unserer Lebensmittel liegt vielfach in ganz fernen Ländern und ihre züchterische Entwicklung hat oft Jahrtausende umfaßt. Auf seinen Kriegszügen lernte Alexander der Große z. B. die Kirsche am Schwarzen Meer und den Pfirsich kennen, während den Rohrzucker die Kreuzritter in Tripolis entdeckten. Dagegen ist Rübenzucker eine deutsche Erfindung und neueren Datums. Im Jahre 1747 entdeckte der Berliner Andreas Sigismund Markgraf den Zuckergehalt der Runkelrübe; die technische Verwertung dieser Entdeckung wurde allerdings erst nach seinem Tode 1799 ermöglicht; die erste Rübenzuckerfabrik wurde auf dem Gute Kunern in Schlesien errichtet. Die Germanen verdanken ihre Bekanntschaft mit dem Wein den Römern und die Kenntnis der Weinbaukultur christlichen Mönchen des Frankenlandes. Der Kaffee stammt nicht etwa aus Brasilien, sondern aus der abessinischen Provinz Kaffa, die noch heute eine der besten Kaffeesorten liefert. Der Mais trägt den Namen „türkischer Weizen" zu Unrecht; denn er stammt aus Peru und Mexiko. Die Apfelsine stammt aus China und wurde erstmals durch die Portugiesen unter dem Namen „chinesischer Apfel" in Europa angepflanzt. Die Banane ist seit ältester Zeit als beliebteste Delikatesse im ganzen Orient und besonders in Aegypten bekannt; nach Europa gelangte sie erst im Ausgang des Mittelalters unter dem Namen „Adamsfeige" und galt als Paradiesfrucht wegen ihres einzigartigen Wohlgeschmacks.

Empfang Sven Hedin's im Stuttgarter Rathaus

Stuttgart, 6. Nov. Die Stadtverwaltung Stuttgart bereitete am Mittwoch nachmittag dem großen schwedischen Forscher Dr. Sven Hedin, der auf seiner Deutschlandreise zum zweitenmal in Stuttgart sprach, im Rathaus einen festlichen Empfang. Zu der Begrüßung hatten sich mit dem Oberbürgermeister sämtliche Beigeordnete der Stadt Stuttgart eingefunden. Als Sven Hedin in Begleitung seiner Schwester Alma Hedin, der Fürstin Fugger-Augsburg und des schwedischen Generalkonsuls Wanner den Saal betrat, wurde er von den Versammelten freudig begrüßt. Oberbürgermeister Dr. Strölin gab in einer Ansprache dem Dank und der Verehrung der Stuttgarter Bevölkerung für den großen Forscher und Entdecker, den aufrichtigen Freund Deutschlands Ausdruck. Als Geschenk der Stadt Stuttgart übergab dann der Oberbürgermeister dem hohen Gast sechs Silberteller. Sven Hedin dankte in herzlichen Worten für den Empfang und die Erinnerungsgabe und erinnerte an seinen ersten Besuch in Stuttgart vor mehr als 30 Jahren und die ihm damals von König Wilhelm II., der Königin und von Graf Linden gewährte Gastfreundschaft. Sven Hedin äußerte sich dann anerkennend über den großen Aufschwung, den die Stadt Stuttgart in dieser Zeitspanne von 30 Jahren genommen hatte. Er erinnerte weiter an den heutigen großen schwedischen Nationaltag, nämlich den 303. Jahrestag der Schlacht bei Lützen, in der Gustav Adolf in die Unsterblichkeit einging, und gab zum Schluß seiner Freude Ausdruck über das warme Interesse, das gerade Stuttgart immer seinen Reisen entgegengebracht habe. Nachdem Sven Hedin sich in das Goldene Buch der Stadt Stuttgart, das er eingehend durchblätterte, wobei ihm besonders die Unterschriften Hindenburgs und des Führers Adolf Hitler auffielen, eingetragen hatte, verabschiedete er sich mit dem Deutschen Gruß.

*

Sven Hedin in Heidelberg

bld. **Heidelberg**, 6. Nov. Auf seiner Vortragsreise durch Deutschland traf Dienstag vormittag der bekannte Asienforscher Sven Hedin in Heidelberg ein. Ihm zu Ehren wurde mittags von der Universität Heidelberg im Europäischen Hof ein Empfang veranstaltet. Dabei feierte der Rektor der Universität, Prof. Dr. Groh, in einer Ansprache Sven Hedin als großen Forscher und Gelehrten und als treuen Freund Deutschlands. Er erinnerte daran, daß Sven Hedin, der im Jahre 1928 zum Ehrendoktor der Universität Heidelberg ernannt worden sei, mit der Heidelberger Hochschule ganz besonders verbunden sei. Sven Hedin dankte in herzlichen Worten und berichtete dann über seine letzte große Expedition in Zentralasien, die bekanntlich acht Jahre dauerte, wobei er erwähnte, daß er diese Reise mit Unterstützung der deutschen Junkers-Werke begonnen habe; auch Schweden habe sich an den Kosten dieser Reise beteiligt. Sven Hedin erzählte dann weiter, daß die Auswertung der wissenschaftlichen Ergebnisse und der bedeutungsvollen Funde viele Jahre in Anspruch nehmen werden. Er selbst sei übrigens in der Hauptsache Organisator der Expedition gewesen, während die eigentlichen wissenschaftlichen Arbeiten einem Stab von etwa 30 Gelehrten anvertraut worden seien.

Sven Hedin erwähnte dann noch besonders, daß ihn das Glückwunschtelegramm des Führers zu seinem 70. Geburtstage am 19. Februar in Nanking erreicht und ihm eine ganz besondere Freude bereitete. Der Empfang beim Führer in Berlin sei für ihn ein ganz besonderes Erlebnis gewesen.

An dem Empfang in Heidelberg nahmen außer dem Rektor noch der Senat der Universität, der Führer der Dozentenschaft und der Führer der Studentenschaft, sodann die Spitzen der Partei und der Behörden teil. Im Laufe des Nachmittags besichtigte Sven Hedin das Schloß und den neuen Ehrenfriedhof. Sein Vortrag am Abend in der Stadthalle war vollkommen ausverkauft.

Verkehrsunfälle in Baden im September 1935

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt)

Während bisher in Baden nur die Kraftfahrzeugunfälle statistisch erfaßt worden waren, wurde erstmals im Monat September die Untersuchung auf die Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle ausgedehnt. Hierbei zeigte sich, daß bei den weitaus meisten Verkehrsunfällen (fast 90 v. H.) Kraftfahrzeuge beteiligt sind (auch wenn der Kraftfahrzeugführer in vielen Fällen keine Schuld am Unfall trägt), während nur 10 v. H. aller Unfälle zwischen sonstigen Verkehrsteilnehmern (Fuhrwerken, Straßenbahnen, Fahrrädern usw.) erfolgten. Die Zahlen für den Monat September 1935 sind: bei 908 Straßenverkehrsunfällen im ganzen waren in 812 Fällen Kraftfahrzeuge beteiligt, während nur 96 Unfälle zwischen sonstigen Verkehrsteilnehmern sich ereigneten. Bezeichnend ist, daß sich über zwei Drittel aller Unfälle (651) innerhalb geschlossener Ortsteile ereigneten und nur 257 außerhalb.

Am eindringlichsten sprechen wieder die Zahlen über die bei den Unfällen getöteten und verletzten Personen. Im Monat September forderte der Straßenverkehr allein 25 Tote und 734 Verletzte. Unter den Toten befanden sich 3 Kinder unter 14 Jahren, unter den Verletzten 70 Kinder. Alle diese Verkehrsopfer waren zum weitaus überwiegenden Teil männlichen Geschlechts, so von den Getöteten 21 (84 v. H.) und von den Verletzten 554 (75 v. H.). Von den verletzten Kindern waren 44 Knaben und die getöteten Kinder sogar alle Knaben. — Die Ursache der Unfälle lag in 583 Fällen beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer, und zwar war die Ursache meist zu rasches Fahren (139 Fälle), Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts Anderer (123), falsches Einbiegen (81), falsches Ueberholen (67) usw. Trunkenheit des Führers lag in 19 Fällen vor. Daneben verursachten aber auch in 174 Fällen Radfahrer den Unfall, in 41 Fällen sonstige Fahrzeuge oder deren Führer und in 80 Fällen Fußgänger. Weiterhin wurde in 32 Fällen die Glätte und Schlüpfrigkeit der Fahrbahn für den Unfall verantwortlich gemacht, in 12 Fällen der schlechte Zustand der Fahrbahn.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 7. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Wildschütz", 20—23 Uhr.
Stala-Theater: „Die blonde Carmen", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Madame Dubarry", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Episode", 7 und 8¾ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

bld. **Karlsruhe**, 6. Nov. (Berufungen an die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe.) Kammersängerin Mary Esselsgroth-v. Ernst und Ernst Esselsgroth wurden mit sofortiger Wirkung auf den 1. November 1935 an die Badische Hochschule für Musik als Lehrkräfte berufen. Frau Esselsgroth-v. Ernst wird die Meisterklasse für Gesang an der hiesigen Hochschule führen. Ernst Esselsgroth wird an der Hochschule für Musik eine eigene Gesangsklasse, sowie die Vorbildung zur Meisterklasse von Frau Mary Esselsgroth übernehmen.

bld. **Karlsruhe**, 6. Nov. (Wegen falscher Anschuldigung verurteilt.) Der 59 Jahre alte Martin Hauswirt aus Bruchsal hatte im August ds. Js. eine Hausangestellte und ihre jüdische Dienstherrschaft aus Rache und ohne daß die Verdachtsgründe ausreichend waren, beim Geheimen Staatspolizeiamt wegen Rassenschande angezeigt. Wegen falscher Anschuldigung gemäß § 164 Abs. 2 verurteilte die Strafkammer den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Karlsruhe, 6. Nov. (100 Jahre Fachgeschäft.) Das Uhrenfachgeschäft von A. Moraller in der Amalienstraße blickt am 7. November 1935 auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Es wurde von dem Urgroßvater des heutigen Inhabers gegründet, der aus einer alteingesessenen Uhrmacherfamilie in Horb a. N. stammte.

Bruchsal, 6. Nov. (Glück im Unglück.) Ein Personenauto aus Eislingen (Württ.) stieß beim Ueberholen eines Lastkraftwagens bei Helmsheim gegen einen Randstein. Das Auto überschlug sich und ging völlig in Trümmer. Die zwei Insassen kamen wunderbarerweise mit leichten Verletzungen davon.

Heidelberg, 6. Nov. (Sven Hedin in Heidelberg) Auf seiner Vortragsreise durch Deutschland traf Dienstag der bekannte Asienforscher Sven Hedin in Heidelberg ein. Ihm zu Ehren wurde von der Universität Heidelberg im Europäischen Hof ein Empfang veranstaltet. Dabei feierte der Rektor der Universität, Prof. Dr. Groh, in einer Ansprache Sven Hedin als großen Forscher und Gelehrten und als treuen Freund Deutschlands. Sven Hedin dankte in herzlichen Worten und berichtete dann über seine letzte große Expedition in Zentralasien. Der Vortrag am Abend in der Stadthalle war vollkommen ausverkauft.

Viernheim bei Weinheim, 6. Nov. (Verkehrsunfall.) An der Kurve der Mannheimer Straße an der alten Kirche wollte ein Motorradfahrer aus Mannheim an einem Personenkraftwagen vorbeifahren, blieb mit dem Arm am Türgriff des Autos hängen und wurde vom Fahrzeug geschleudert. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo neben Armverletzungen ein Schädelbruch festgestellt wurde.

Neckargerach, 6. Nov. (Vom Arbeitsdienstlager.) Der Reichsarbeitsführer hat verfügt, daß das hiesige Arbeitsdienstlager in Anerkennung der heroischen Opfer des Parteigenossen Jakob Ihrig in Lohrbach (Amt Mosbach) „Jakob Ihrig-Lager" benannt werde. Jakob Ihrig ist bekanntlich ein Blutzeuge für das nationalsozialistische Deutschland.

Freiburg, 6. Nov. (Todesfall.) Hier starb im Alter von 52 Jahren Universitätsprof. Dr. Walter Mahlberg.

Freiburg, 6. Nov. (Leistungsschau der HJ.) Im Rahmen einer schlichten Feier fand am Dienstag im Colombischlößle zu Freiburg die Eröffnung der Leistungsschau der HJ in Baden statt. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt ein anschauliches Bild des gesamten weltanschaulichen und kulturellen Schaffens der HJ.

Oberkirch, 6. Nov. (Tödlicher Unfall.) Am Montag ereignete sich in der Maschinenfabrik Gebr. Linck ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 57jährige Mechaniker Wilhelm Kamman aus Haslach i. K. wurde von der Drehbank erfaßt und gräßlich verstümmelt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Kamman ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Lauterbach (bei Wolfach), 6. Nov. (Ertrunken.) Das 3jährige Söhnchen des Metzgers Paul Brucker fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Weiher nahe beim elterlichen Hause und ertrank.

Hinterzarten, 6. Nov. (Ausbaud. Adlerschanze.) Der Skiklub Hinterzarten vollendet zur Zeit ein für den sportlichen Verkehr Hinterzartens als Wintersportplatz wichtiges Werk. Die vor zehn Jahren erstellte Adlerschanze wird nach den internationalen Normen der Wettlaufordnung vollständig umgebaut für Sprünge von 60 Meter und darüber.

Stockach, 6. Nov. (Diebische Schulmädchen.) Hier wurde am Allerheiligentag in einer Wirtschaft ein Diebstahl ausgeführt, bei dem 360 RM entwendet wurden. Der Gendarmerie gelang es, schulpflichtige Mädchen festzustellen, die den Diebstahl ausgeführt hatten. 300 RM des gestohlenen Geldes konnten wieder beigebracht werden.

St. Georgen (Schw.), 6. Nov. (Jäher Tod.) Eines plötzlichen Todes starb Glasermeister Engelbert Ketterer. Derselbe hatte an Allerheiligen die Gräber seiner Eltern in seinem Geburtsort Wolterdingen besucht und brach dort kurz vor der Rückreise an einem Herzschlag tot zusammen.

bld. **Freiburg**, 6. Nov. (Zum ehrenden Gedächtnis.) Die Polizeidirektion teilt mit: Die bisherige Barbara-Straße führt künftig den Namen „Schelshorn-Weberstraße". Die Straßenumbenennung erfolgt zur Erinnerung an die im Dienst für das nue Deutschland am 17. März 1933 dort gefallenen Polizeihauptwachtmeister Schelshorn und Kriminalsekretär Weber.

bld. **Oberradrach** (bei Ueberlingen), 6. Nov. (Der Führer als Pate.) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat bei dem 10. Kinde des Bauern August Engel die Ehrenpatenschaft übernommen und aus diesem Anlasse ein Geldgeschenk überreichen lassen.

bld. **Zell a. H.**, 6. Nov. (Ein Geschichtchen von der Nebenbahn.) Wir lesen in der „Schwarzwälder Post": Zu viel aufgeladen hatte der erste Zug der Talbahn am Montag morgen, so daß er die kurze Strecke von Biberach nach Zell nur langsam und teilweise sogar nur ruckweise zurücklegen konnte und mit einer Verspätung von etwa 40 Minuten unter Schnaufen und Stöhnen ganz ermattet hier ankam. Nachdem er durch Abhängen einer ganzen Reihe schwer beladener Güterwagen „erleichtert" war, gings dann aber wieder flott und freudig dem Endziele zu.

*

Die Einheit der Jugend.

bld. **Ueberlingen**, 6. Nov. Von den Schülern der Volksschule wie auch der Oberrealschule gehören fast 100 % der Hitlerjugend an. An beiden Schulen wurde am Dienstag in feierlicher Stunde die HJ-Fahne gehißt.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Aufruf

an alle Hausbesitzer und Bewohner des Landes Baden

Der Reichskanzler und Führer Adolf Hitler hat dem deutschen Volke seine Ehre und Gleichberechtigung mit den Großmächten durch die Wiedereinführung der Allgemeinen Wehrpflicht gegeben. Deutschland bekam damit die Möglichkeit, seine Bewohner und seinen Grund und Boden gegen feindliche Angriffe zu verteidigen. Das deutsche Heer und die deutsche Marine sichern und schützen die deutschen Grenzen zu Wasser und zu Lande. Die vom Herrn Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger, Hermann Göring neugeschaffene Luftflotte verteidigt deutsches Gebiet gegen Luftangriffe.

So sorgt die Reichsregierung mit ihren Maßregeln für das Volk!

Aufgabe des Volkes ist es, diese Maßregeln der Regierung zu unterstützen. Wie kann das geschehen?

Durch den Luftschutz!

Das Reichskabinett hat dem deutschen Volke durch das Luftschutzgesetz vom 26. Juni 1935 die Möglichkeit gegeben, den Gefahren aus der Luft entgegenzuwirken und in treuer Pflichterfüllung Heer und Luftflotte in der Abwehr zur Seite zu stehen. Nach wie vor ist der RLB. berufen, den Selbstschutz der deutschen Nation auszubilden und vorzubereiten.

Ebenso, wie es erforderlich ist, die Bevölkerung mit allen Schutzmöglichkeiten durch eingehende Schulung vertraut zu machen, ist es notwendig, bauliche Schutzmaßnahmen zu treffen. Die Einrichtung von Schutzräumen gehört daher heute ebenfalls zu den lebenswichtigen Aufgaben des zivilen Luftschutzes. Sie gibt dem deutschen Bürger die größtmöglichste Sicherheit für Weib und Kind.

Die deutsche Luftflotte sichert die Abwehr!

Der deutsche Bürger in Stadt und Land erfüllt seine Luftschutzdienstpflicht!

Die Landesgruppe Baden-Rheinpfalz des RLB. steht den Bewohnern mit Rat und Tat zur Seite und zeigt ihnen Mittel und Wege zur Möglichkeit der Betätigung des Selbsterhaltungswillens.

Zur Durchführung der baulichen Schutzmaßnahmen (Errichtung von Schutzräumen usw.) werden im Benehmen mit den maßgebenden Behörden und Körperschaften in den nächsten Wochen die ehrenamtlichen Amtsträger des RLB. ihre schwere Arbeit beginnen und

Haus für Haus besuchen, um die Möglichkeiten des Selbstschutzes zu prüfen.

Die zu lösende Aufgabe zerfällt in zwei aufeinander folgende Abschnitte:

A) in den vorbereitenden Teil, B) in den ausführenden Teil. Der „vorbereitende" Teil wird sofort in Angriff genommen.

Mit dem ausführenden Teil hat der Eigentümer (in Verbindung mit den Bewohnern seines Hauses) nach freiem Ermessen zu beginnen und fortzufahren. Der Arbeitsvorgang ist folgender:

A. Vorbereitender Teil.

1. **Unter Vorweisung des Ausweises:** Hausbesichtigung, Aufnahme des Hauses in die Kartei. Anhand des Grundrisses, den der Eigentümer vorzuzeigen hat: Feststellung der günstigsten Schutzmöglichkeiten.

2. Angabe an den Eigentümer über die beste Lösung und die finanziell vorteilhafteste Einrichtung der Selbstschutzmaßnahmen.

3. Angabe an den Eigentümer über den für den betreffenden Stadtteil zuständigen Bauberater der Ortsgruppe des RLB., der für die weitere Bearbeitung der baulichen Arbeiten zur Verfügung steht.

B. Ausführender Teil.

Beabsichtigt der Eigentümer mit Unterstützung seiner Mitbewohner die Schutzmaßnahmen sofort oder auch später nacheinander durchzuführen, so wird auf seinen Wunsch der Bauberater der zuständigen Ortsgruppe des RLB. die erforderlichen Arbeiten gegen mäßige Gebühren leisten und zwar:

1. Ausarbeitung der für die baupolizeiliche Genehmigung notwendigen Pläne.

2. Ausarbeitung des billigsten Kostenvoranschlages.

3. Nach Genehmigung Ueberwachung der Ausführung und Erteilung der Abnahmebescheinigung.

Alle Hausbesitzer und Mieter werden hiermit aufgefordert, diesen Teil der Selbstschutzarbeit des RLB. nach Kräften zu unterstützen.

Es wird erwartet, daß auch der zweite Abschnitt der Selbstschutzmaßnahmen tunlichst gleich in Angriff genommen wird.

Ein grundlegendes Erfordernis für das Gelingen und die rasche Durchführung der baulichen Selbstschutzmaßnahmen ist darin zu erblicken, daß Hauseigentümer und Mieter **der freiwillig und ehrenamtlich geleisteten Arbeit der Amtsträger des RLB. das richtige Verständnis entgegenbringen.** Dieser Dienst an Volk und Staat bedarf der Unterstützung aller Bevölkerungskreise, zu deren Wohl u. Sicherheit die Durchführung der baulichen Selbstschutzmaßnahmen bestimmt ist. Nur wenn alle mithelfen, kann die Sicherung gegenüber allen Gefahren aus der Luft lückenlos und erfolgreich durchgeführt werden.

Karlsruhe, im Juli 1935.

Der Reichsstatthalter u. Gauleiter in Baden der NSDAP.
Robert Wagner
Der Minister des Innern
Pflaumer
Badische Industrie- und Handelskammer
Dr. Clemens Kentrupp
Badische Handwerkskammer
Näher Endres
Verband Badischer Haus- und Grundbesitzervereine e. V.
Hans Imhoff
Landesverband Badischer Mietervereine e. V.
Dr. Waldemar Hoenninger
Reichsluftschutzbund Landesgruppe Baden-Rheinpfalz
Der Landesgruppenführer: Blum-delorme

Schiller — leicht abgestürzt

Das erste Berliner Denkmal beschädigt

Das Berliner Schillerdenkmal ist beim Abtransport umgestürzt und beschädigt worden; ein Finger der rechten Hand wurde von einem Andenkenjäger entwendet.

Das Berliner Schillerdenkmal war das erste Werk des jungen Reinhold Begas, das beim Preisausschreiben den ersten Preis erhalten hatte. Es stellte Schiller in der idealisierenden Auffassung dar, die uns durch die bekannte Danneckersche Büste überliefert worden ist. Umgeben von den symbolisierenden Darstellungen der Lyrik, des Dramas, der Philosophie und der Geschichte am Sockel war dieses Schillerdenkmal eines der edelsten seiner Art. Auch seine Aufstellung auf einem der raumarchitektonisch schönsten Plätze Berlins, auf dem Gendarmenmarkt vor dem Schinkelbau des Schauspielhauses, unterstrich den Eindruck. Die jetzt unternommene Neugestaltung des Gendarmenmarktes, bei der die Fassade des Schauspielhauses mit der großen Freitreppe den Blicken des Besuchers freigegeben werden soll, bedingte die Entfernung des Denkmals, das im Schillerpark von neuem aufgestellt wird.

Fast 64 Jahre hat das Denkmal an dieser Stelle gestanden. Am 10. November 1871 erfolgte seine Einweihung. Der tragische Unfall, der sich jetzt beim Abtransport ereignete, wird nach Wiederherstellung der Schäden seine künstlerische Wirkung nicht beeinträchtigen. Allerdings ist es eigenartig, daß an diesem Denkmal in den vergangenen Jahrzehnten außer starken Verwitterungsschäden des Marmors auch noch Beschädigungen sich gezeigt haben, an die sein Schöpfer nicht gedacht hat. Die Falten der Toga und der Gewänder der Genien haben tütenartig das Regenwasser aufgefangen. 1915 wurden durch den Professor August Kraus die Schäden ausgebessert, durch leichte Bohrungen wurde auch für den Wasserabfluß gesorgt. Um das Denkmal vor weiteren Verwitterungen zu schützen, wurde es jeden Winter sorgfältig eingeschalt. Diese Zwischenfälle ändern nichts an der künstlerischen Leistung von Reinhold Begas, der mit dem Schillerdenkmal seinen Ruhm begründet hat. Er war ein Schüler von Rauch.

Aus dem Gerichtssaal

Unterschlagung und Urkundenunterdrückung

Karlsruhe, 6. Nov. Wegen Unterschlagung und Urkundenunterdrückung im Amt in einem Fall verurteilte die Strafkammer 2 den 24jährigen ledigen Fritz Ratzel aus Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, als Angestellter beim Landespolizeiamt von Mai 1934 bis zu seiner Festnahme im Juni d. J. in zahlreichen Fällen beschlagnahmtes Falschgeld unterschlagen und die entsprechenden Aktenstücke beseitigt zu haben. Nach Auffassung des Gerichts war die Schuld nur in einem Falle zweifelsfrei nachgewiesen, während bezüglich der anderen Fälle der Verdacht nach wie vor besteht. Mangels ausreichenden Beweises erfolgte in den übrigen Fällen Freisprechung von der Anklage.

Den morphinistischen Ehemann erschossen
Sechs Monate Gefängnis

Magdeburg, 6. Nov. Das Magdeburger Schwurgericht verurteilte am Dienstag die 33jährige Frau Ruth Menshausen wegen Totschlags des Ehemanns zu sechs Monaten Gefängnis. Die Frau hatte am 1. August abends vor dem Hause der Deutschen Arbeit in Magdeburg ihren 44jährigen Ehemann mit vier Schüssen niedergestreckt.

Die Verhandlung entrollte ein erschütterndes Bild von einer durch Morphinismus zerrütteten Ehe. Die Frau hatte zehn Jahre versucht, ihren Mann noch zu heilen. Er hatte eine ganze Reihe von Morphiumentziehungskuren gemacht, ist aber immer wieder in sein altes Laster zurückgefallen. Im Jahre 1929 mußte die Frau feststellen, daß ihr Mann ihr auch die eheliche Treue nicht hielt. Es kam zu Auseinandersetzungen. Mehrfach mußte die Frau nachts vor ihrem Mann Hilfe suchen und zu ihren Hausangestellten flüchten, bei denen sie sich versteckt hielt. Wiederholt hatte sie die Ehescheidung eingereicht, aber immer wieder auf Zureden ihres Mannes die Anträge zurückgezogen.

Am Tage der Tat war der Mann mit seinem Wagen nach Magdeburg gefahren, um, wie seine Frau annehmen mußte, wieder mit seiner Geliebten zusammenzutreffen. Die Angeklagte fuhr ihm nach und stellte ihn in Magdeburg auf der Straße mit heftigen Vorwürfen zur Rede. Im Laufe der Auseinandersetzung erklärte der Mann seiner Frau, daß er von ihr nichts wissen wolle. Er stieß sie mit dem Ellbogen, worauf die Angeklagte auf ihren Mann viermal schoß. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er kurz darauf verstarb.

Der Staatsanwalt beantragte eineinhalb Jahre Gefängnis. Das Gericht folgte den Ausführungen des Verteidigers und erkannte auf die Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 6. November

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,674	0,678
Belgien (100 Belga)	41,99	42,07
England (1 Pfund)	12,23	12,26
Frankreich (100 Frc.)	16,37	16,41
Holland (100 Gulden)	168,80	169,14
Italien (100 Lire)	20,20	20,24
Norwegen (100 Kr.)	61,41	61,53
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweiz (100 Frc.)	80,81	80,97
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Borsen

Berliner Börse vom 6. Nov. Die Börse zeigte auch heute die schon gewohnte Unlust. Vereinzelt fanden allerdings Rückkäufe statt, wodurch Kursbesserungen bewirkt wurden. In der Hauptsache galt dies aber nur für einige Spezialwerte. Auf anderen Gebieten dauern immer noch leichte Abgaben fort.

Stuttgarter Börse vom 6. Nov. Die Geschäftsunlust war heute besonders stark ausgeprägt. Die fast durchweg nominellen Kurse zeigten kaum Abweichungen von den Vortagsnotierungen.

Ein Körperschulungskurs für Männer in Durlach

wird jeden Freitag abend von 20—21,30 Uhr in der **Turnhalle des Gymnasiums**, Schillerstraße 3, vom **Sportamt Karlsruhe der NSG. „Kraft durch Freude"** durchgeführt. Allen denjenigen, die aus irgendwelchen Gründen bisher außerhalb der deutschen Turn- und Sportbewegung gestanden haben, bietet das Sportamt hiermit die Gelegenheit, wenigstens einmal in der Woche unter geschulter Leitung gesunde Leibesübungen zu treiben. Den Ruf „Treibt Leibesübungen" richtet das Sportamt besonders an die Aelteren, für die regelmäßiger Besuch eines Körperschulungskurses noch nötiger ist, als für die Jungen, weil hier die hygienischen Gesichtspunkte noch schwerer ins Gewicht fallen. Anmeldungen zu dem Kursus werden jeden Freitag abends 20 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums entgegengenommen, woselbst auch Auskunft erteilt wird. Telephonische Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Sportamtes Karlsruhe, Lammstraße 15, unter Ruf 7375.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Grenzlandfeierstunde des BDM Durlach

(Unliebsam verspätet.)

Die Abschlußkundgebung des Werbefeldzuges hatte die Gruppe 26/109 des BDM. in die Form einer Gedenkstunde gekleidet, einer Stunde der Mahnung und des Besinnens. Die Elternschaft war zahlreich anwesend, ebenso Vertreter der Partei, der Stadt, der Schulen, verschiedene NS-Formationen, durch die der Saal der „Festhalle" in Durlach sehr gut besetzt war, als mit frischem Lied und ernstem Gedicht die Feierstunde begann, deren Nachhall noch lange in den Zuhörern (und den Mitwirkenden) klingen und wirken wird.

Wie die Gefolgschaftsführerin A. Fichtl in aufrüttelnden Worten darlegte, stellt die Bundesarbeit des BDM. das deutsche Volk in den Mittelpunkt, dieses deutsche Volk, dessen Körper auch heute noch aus vielen Wunden blutet. Die Beschäftigung mit den Fragen des inneren Aufbaus muß uns noch Zeit lassen, uns der mehr als drei Millionen Deutschen zu erinnern, die durch die Verträge von 1919 außerhalb der Grenzen gestellt wurden. Mit Wehmut und Erbitterung erfüllen uns diese Grenzen, die mitten durch deutsches Volk gehen auf beiden Seiten die gleiche Sprache. Doch wird es dem sich drüben im Volk einnistenden Gegner nicht gelingen, die deutsche Seele zu bezwingen, wenn wir alle ausharren auf unserem Posten. Gesunder, kräftiger Geist muß hinausströmen, um die gefährdeten Volksteile immer wieder zu stärken und zu ermutigen in schwerem Kampfe. Die Arbeit des BDM. ist in diesem Sinne Volkstumsarbeit, um die neue Jugend zu bewußten Deutschen zu erziehen und auf diesem Wege unmöglich zu machen, was früher immer wieder geschah: Daß große Volksteile vergaßen, daß sie Deutsche waren. Ein Bollwerk muß daher in dem heranwachsenden Geschlecht errichtet werden, ein Damm — uneinnehmbar für fremdländischen Geist. Hier liegt die Pflicht der heutigen Jugend.

Ein Sprechchor bekräftigt diese mit vollem Bewußtsein übernommene Pflicht: „Wir bleiben, was wir sind, deutsch bis zum Todesringen". Zwischen Liedern steht das Gedicht: „Langemarck", das ergreifend kündet vom Heldentum der Jugend von 1914, deren Sang den brüllenden Schlachtenlärm übertönte . . . So lernten wir den Sinn des Wortes „Vaterland". Ihn zeigt auch das Bild: Versailles. Gespensterhaft leuchtet von der Bühne dieser Name, dunkel gekleidete Gestalten lesen vor aus dem Buch der Schuld und der Schande. Das Deutschland des roten Verrats ist es, das diese ungeheuerlichen Bedingungen eines erbarmungslosen Feindes ermöglicht hat, die Kriegsschuldlüge mit den Verlusten Deutschlands an Menschen und Land und Ehre. „Lieber tot als Sklave" — dieser alte Schlachtgesang muß auch unser Trutzlied werden.

Unsere Grenzen werden uns klar vor Augen gestellt: Das Deutschordensland Ostpreußen mit seiner wundervollen Abstimmung 1920, das verlorene Danzig, das vergewaltigte Memelland — die Grenze im Norden, im alten Schleswig, wo durch Marsch und Geest die Grenzpfähle sich aneinanderreihen bis hin zur Flensburger Förde — die Grenze im Westen, wo der Rhein allen Gewalten zum Trotz auch heute noch durch deutsches Volk hindurch seines Weges zieht, wenn auch nicht immer durch deutsches Land. Das durch den Saarkampf bekannt gewordene, tapfere Lied erklingt: „Deutsch ist das Land, das Volk an der Saar", die Glocken der Grenzstadt mahnen, daß wir auf Grenzwacht stehen, daß wir Treue halten müssen.

Das Lied: „Hellig Vaterland" mit seiner edlen Melodik führt zur feierlichen Aufnahme der neu eintretenden Mädel. Ueber 50 Mädel sind es, zu denen die Gefolgschaftsführerin A. Fichtl von der bedingungslosen Kameradschaft des BDM. spricht, von dem leidenschaftlichen Einsatz für den Nationalsozialismus, der dasteht für sein Volk. BDM-Mädels müssen treu sein, wahr sein, Kämpfer sein. Treu sein müssen sie, nicht streben nach Lohn, unentwegt hinter dem Führer. Wahr sein müssen sie, vor allem gegen sich selbst, sie müssen sich selbst besiegen. Kämpfer sein müssen sie gegen Schmutz und Niedertracht. Ein Geleitwort, das uns der Führer gab, muß allen im Herzen brennen: Gehorsam und Treue. Auf diese Verpflichtung folgte die Aushändigung des Führerausweises an ältere BDM-Mitglieder; das Lied: „Flieg, deutsche Fahne, flieg!" schloß den Abend, der einheitliche Linie und packende Gestaltung bewies, der zeigte, wie vorbildlich gearbeitet wird, um die brennenden Fragen der Zeit der Jugend in die Herzen zu senken, auf daß die Zukunft uns bessere Wege beschreiten lasse, lichter und heller für unser blutendes Deutschland, unser geschundenes deutsches Volk!

*

Durlach-Aue, 7. Nov. Am morgigen Tage feiert Frau Ernstine Gerhardt Wtw. geb. Kunz, Waldhornstraße 42, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder den 70. Geburtstag. Der alten Tageblattleserin entbieten wir herzliche Glückwünsche.

*

(Berichtigung.) Die Ortsgruppe Durlach der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung vermittelte an die Mitglieder 2500 Ztr. Kohlen, nicht 25 000 Ztr. wie im Bericht versehentlich veröffentlicht.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 7. November 1935.

Verkehrsunfall: Beim Ueberholen eines Personenkraftwagens kam gestern gegen 22,45 Uhr in der Hans Thomastraße auf der nassen Fahrbahn ein Kraftrad ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Kraftradfahrer erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und mußte in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Soziusfahrer wurde nur leicht verletzt. Das Kraftrad wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt.

vom 6./7. 11. 1935: 5 Fußgänger, 4 Fuhrwerkslenker, 168 Radfahrer, 78 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Wegen Mißhandlung und Bedrohnung seiner Ehefrau wurde ein Mann vorläufig festgenommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Festnahmen: 1 Person wegen Blutschande, 1 Person wegen Abtreibung, 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen Beamtenbeleidigung, 1 Person weg. Uebertretung des § 361 Ziff. 1 R.Str.G.B., 4 Personen zur Straferstehung.

*

Durlacher Filmschau

Skala-Theater — „Die blonde Carmen".

Zu diesem Film, der eine außerordentlich gelungene Mischung von Lustspiel- und Gesangsfilm darstellt, kann man einmal ohne Vorbehalt Ja sagen. Die äußere Handlung schon ist nicht nur spannend und unterhaltend, sondern auch wirklich lustig und oft genug sogar witzig. Die Musik von Franz Grothe hat Charakter; der Schlager „Schön wie der Frühling" dürfte bald populär sein. Den durchschlagenden Erfolg des Films entscheidet aber schließlich doch die ganz ausgezeichnete Darstellung. Marta Eggerth, die „ungarische Nachtigall", entzückt wie stets durch die Schönheit und Wärme ihrer herrlichen Stimme. Darstellerisch überrascht sie diesmal durch erstaunliche Wandlungsfähigkeit, durch viel echtes Temperament und nicht zuletzt durch einen drolligen, jeweils aus der Situation kommenden Humor. Neben ihr ist der Erfolg vor allem Leo Slezak zu danken, der sich in wirklich komischen Einfällen und in witziger Pointierung des Dialogs diesmal nicht genug tun kann und der häufig wahre Lachstürme entfesselt. Da auch Ida Wüst mit im Spiel ist, braucht man nicht besonders zu betonen, daß sie ihren gehäuften Anteil an der fast ununterbrochenen Lustigkeit dieses Films hat. Wolfgang Liebeneiner ist der Mann, der die Lehre kriegt; er ist charmant und liebenswürdig wie stets. Hans Leibelt, Ellen Frank und Else Kochhan sind die Träger der anderen Rollen. Es gibt nicht viele Filmlustspiele, in denen man so oft und so herzlich lachen kann, wie in diesem.

*

Dolores del Rio als Madame Dubarry und Viktor Jory als D'Aiguillon in dem großen Prunkfilm der heute im **Markgrafen-Theater** zur Erstaufführung gelangt.

*

— NSV.-Kinder-Land- und Heimverschickung. Die NS.-Volkswohlfahrt führt neben dem Winterhilfswerk ihre Aufgaben der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege weiter durch, wenn auch in beschränkteren Maßen. Die Kinder-Land- und Heimverschickung der NSV. weist immer noch große Zahlen auf. So kehrten am 4. November 20 Kinder, die im Kindererholungsheim in Heidelberg-Schlierbach Erholung gefunden hatten, wieder nachhause zurück. Am 6. November wurden 600 Jungens, die während vier Wochen Gäste des NSV.-Jugend-Erholungslagers in Immendingen waren, in ihre Heimatkreise zurückbefördert. 20 Kinder, die Kurzaufenthalt in Herrenalb hatten, fahren am 7. November wieder nachhause und am 9. November erfolgt der Rücktransport von 25 Kindern, die die NSV. nach ihrem Heim auf dem Feldberg in Erholung geschickt hatte. In Erholung kommen am 8. November 20 Kinder aus verschiedenen badischen Kreisen. Die Fahrt geht nach Heidelberg-Schlierbach, wo sie für vier Wochen Aufenthalt in dem dortigen Kinder-Erholungsheim finden.

10. November — Eintopfsonntag.
Deutsche Hausfrau! Wisse Deine Pflicht.
Heute gibt es **Eintopfgericht!**
Freu' Dich des Tags und Deiner Opfergaben,
denn **alle** soll'n am Eintopf heut sich laben!

Buntes Allerlei

Die türkische Frau im modernen Gewande

Am 1. Oktober dieses Jahres ist die neue Verordnung der türkischen Regierung in Kraft getreten, wonach den Frauen das Tragen der Haremstracht verboten ist. Kemal Pascha, der Schöpfer der modernen Türkei, will damit endgültig auch den letzten Zopf vergangener Jahrhunderte beseitigen. Sah man noch bis zum Ende des vergangenen Monats in den Straßen der Großstädte vereinzelt und in kleineren Orten recht häufig den langen schwarzen Schleier, der die Türkin vom Kopf bis zu den Füßen einhüllte, so ist er seit dem 1. Oktober völlig aus dem Straßenbilde verschwunden. Freilich hat sich die junge türkische Generation schon seit Jahren von der althergebrachten Tracht abgewendet, und die jungen Türkinnen, die heute die Universität besuchen und sich auf dem Sportplatz tummeln genau so wie die weibliche Jugend anderer Länder auch, haben längst auf den Schleier Verzicht geleistet und kleiden sich bereits seit Jahren nach der westeuropäischen Mode. Die älteren Frauen dagegen haben sich vielfach nur schwer von der Väter Sitte trennen können, und es gibt viele unter ihnen, die heute vorziehen, das Haus überhaupt nicht zu verlassen, als daß sie sich in der ihnen völlig ungewohnten modernen Kleidung und mit unverhülltem Gesichte zeigen würden. Immerhin: die Würfel über die zukünftige Gestaltung der türkischen Frauenmode sind gefallen, und nichts wird in Zukunft mehr die Türkin in der Kleidung von den Frauen anderer europäischer Länder unterscheiden. Sie wird sich Modehefte aus Paris, Berlin und Wien kommen lassen, und schon die nächste Generation wird das Bild der verschleierten Frau in den Straßen nicht mehr kennen. Die Zeiten ändern sich . . .

Deutsche Auswanderer

Im ersten Halbjahr 1935 verließen 4516 (im 1. Halbjahr 1934 5394) deutsche Auswanderer die deutschen Häfen, um in Uebersee ein neues Arbeitsfeld zu finden. Aus der Landwirtschaft entstammten 361, aus der Industrie 947, aus dem Handel 788, aus der Verwaltung und den freien Berufen 342, aus den häuslichen Diensten 648 und schließlich waren ohne Beruf 1430 Auswanderer. 3720 Deutsche wandten sich nach den Vereinigten Staaten, 93 nach Kanada, 276 nach Argentinien und 214 nach Brasilien. Afrika suchten in diesem Halbjahr lediglich 24 deutsche Auswanderer auf.

Wer lacht da?

„Wie bist Du denn mit Deiner neuen Hausgehilfin zufrieden?", fragt die Freundin.

„Ach, ich bin garnicht mit ihr zufrieden", klagt die Hausfrau, „den ganzen Tag tut sie nichts — und selbst das tut sie unwillig!"

*

„Minna, hat jemand angerufen, während ich fort war?"

„Ja, gnädige Frau, der Herr, der immer „Falsche Verbindung" sagt, wenn Sie nicht selbst am Telefon sind!"

*

Zwei Freunde treffen sich. „Nun, hat „sie" Deinen Heiratsantrag angenommen?" „Noch nicht — sie hat es hinausgeschoben! Sie sagt, ich wäre der letzte, den sie heiratete!"

Kleine aber wichtige Maßnahmen zum Winter

bld. Mit dem Kauf von Heizungsmaterial und einem Wintermantel sind für den Siedler die Maßnahmen der kalten Jahreszeit noch nicht erschöpft. Wir müssen zunächst unserer Kleintiere gedenken, deren Stallungen recht warm sein müssen, sollen die Leistungen auf der Höhe gehalten werden und keine Krankheiten aufkommen. Die Kaninchenställe brauchen, wie wir ja auch wissen, nicht gegen den Frost isoliert zu werden, wohl aber zugdichte Wandungen aufweisen. Wer Zeit hat, wird für unsere nützlichen Sänger ein Futterhäuschen und mehrere Nistkästen bauen, und natürlich nicht die regelmäßige Fütterung vergessen. Befindet sich in Wasserbehältern noch Wasser, so sind die Behälter zu entleeren, besonders dann, wenn diese aus Beton hergestellt worden sind. Bei starkem Frost kann es leicht vorkommen, daß bei der Eisbildung und den hierdurch hervorgerufenen seitlichen Druck, die Betonwandungen Risse bekommen. Am besten ist es, wir decken alle Wasserbehälter mit einer Verbretterung zu, die eine weitere Abdeckung durch gut zu befestigende Dachpappe erhält. Natürlich müssen auch alle etwaigen Wasserleitungen, die zu den Gartenhydranten führen, entleert sein, sonst kann es zum Reißen der Rohre kommen. Auch die Regulierung des Frosthahnes am Brunnen darf nicht vergessen werden. Vielleicht ist auch bei dieser oder jener Pumpe noch eine Strohumhüllung mittels Strohsträngen oder eine Einpackung mit Stroh erforderlich. Schenken wir dann noch der Isolierung unseres Hauses Aufmerksamkeit, so dürften die wichtigsten Maßnahmen getroffen sein, und die Witterungseinflüsse werden dem Siedler keinen Schaden während des Winters bereiten.

„Ein neues Volk ist's, was wir schaffen wollen". Kalender Neues Volk 1936, 53 Blatt in Kupfertiefdruck. Herausgegeben vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP., Berlin. Bezug durch den Buchhandel.

Das Schicksal von Volk, Staat und Kultur schwebt nicht im leeren Raum, sondern ist eng verknüpft mit der Rasse und ihrer Gesundheit. Ob eine Rasse an Zahl zusammenschrumpft, krank, siech und hilfslos dahinstirbt, ob sie ihren inneren Wert durch sinnlose Vermischung mit anderen Rassen verliert, das entscheidet letzten Endes der Mensch selbst. Wir müssen die Erbwerte, die rassische Substanz unseres Volkes in Ordnung halten, damit keine dieser Gefahren größer werde. An diese Pflicht soll der Kalender des Rassenpolitischen Amtes täglich aufs neue erinnern. Dieser Kalender will nicht darauf hinweisen, wie nahe unser Volk schon am Abgrund stand, sondern seine Bilder und Merksprüche sollen den Willen wachrufen zu einem Volk, das aufrecht und hell an Leib und Seele seine Aufgabe erfüllt. Der Gedanke, diesem Thema einen Kalender zu widmen, ist umsomehr zu begrüßen, als es sich hierbei nicht um eine Angelegenheit des Augenblicks handelt, sondern dieses Hochziel einmal am Ende unserer völkischen Aufbauarbeit stehen muß. Wenn dazu, wie es bei dem Kalender Neues Volk der Fall ist, ein solches Werk innere Wärme ausstrahlt, wird jeder Volksgenosse, der sich verantwortlich fühlt für die Zukunft unseres Volkes, die Herausgabe dieses Kalenders freudig begrüßen und selbst zu seiner Verbreitung mit beitragen wollen. Der Kalender Neues Volk wird jedem Freude bereiten und ihn überzeugend für die Zukunft seines Volkes begeistern.

Eigentlich sollten es alle Hausfrauen wissen!

MAGGI's Linsensuppe wird aus aus feinstem Linsenmehl hergestellt. Deshalb ist sie so leicht verdaulich und wohlbekömmlich. Tausende von Hausfrauen wissen das schon. — MAGGI's Linsensuppe bildet eine vorzügliche Grundlage für eine dicke Suppe. Versuchen Sie es einmal auf diese Art.

MAGGI's SUPPEN

Dicke Linsensuppe nach Hausfrauenart. Für 4 Personen.

2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Eßlöffel feine Graupen (Gerste), 1 1/4 Liter Wasser, geröstete Semmelwürfel.

Die Graupen in 1 Liter Wasser halb weichkochen. — Inzwischen die Linsen-Suppenwürfel mit knapp 1/4 Liter kaltem Wasser glattrühren, zu den Graupen geben und nach der einfachen Vorschrift auf den gelb-roten Würfeln garkochen. Die fertige Suppe an heißer Stelle ziehen lassen und geröstete Semmelwürfel darübergeben.

Zur Lage auf dem Butter- und Fleischmarkt

Für die Hausfrau!

In den letzten Wochen sind auf dem Fett- und Fleischmarkt Verknappungen eingetreten, die die Hausfrauen sehr beunruhigt haben. Viele haben der Versuchung nicht widerstehen können und haben — wie in der Kriegszeit — angefangen, zu hamstern. Man muß allerdings den Hausfrauen dabei einräumen, daß sie, als die zuständigen Minister in einer öffentlichen Erklärung gegen diese Angstkäufe Stellung genommen haben, so viel Disziplin aufbrachten, sie wieder einzustellen. In normalen Zeiten wäre es natürlich leicht gewesen, die eingetretene Verknappung zu überwinden; man hätte einfach aus dem Auslande gekauft. Heute, wo wir alle Kräfte anspannen müssen, um die Wehrhaftmachung und die Ueberführung von Hunderttausenden von deutschen Volksgenossen in Arbeit und Brot durchzuführen, ist uns hier eine Grenze gesetzt. Wir müssen deshalb versuchen, von uns aus über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Der Reichsnährstand und die für die Ernährung unseres Volkes verantwortlichen Stellen haben mit größter Schnelligkeit Anordnungen erlassen, um den Verknappungserscheinungen entgegenzuwirken. Auf dem Buttermarkt, auf dem eigentlich nur in den größeren Städten Mangel eingetreten war, wurde bestimmt, daß die Molkereien künftig 10 v. H. ihrer Produktion der Reichsstelle in Berlin, die für die Verteilung zuständig ist, zur Verfügung stellen. Mit diesen Mengen kann die Reichsstelle dort, wo eine Verknappung wirklich eintritt, sie beseitigen. Das Bestreben der zuständigen Stellen geht auch hier auf eine gleichmäßige Belieferung aller Bezirke.

Eine weitere Maßnahme, nämlich die Beschränkung der Herstellung von Schlag- und Kaffeesahne auf 60 v. H. der bisherigen Erzeugung, soll ebenfalls helfen, die Versorgung mit Butterfetten sicherzustellen. Alle Volksgenossen werden dieses verhältnismäßig geringe Opfer im Sinne einer wahren Volksgemeinschaft während der nächsten Wochen gern auf sich nehmen.

Auch auf dem Fleischmarkt sind grundsätzliche Aenderungen eingetreten, um eine bessere Belieferung der Großstädte zu ermöglichen. Die fleischverarbeitenden Betriebe, also Metzger, Wurstfabriken usw. dürfen in den größeren Städten künftig ihren Bedarf an Schlachtschweinen nur auf den Viehmärkten eindecken. Man verhindert dadurch, daß die Metzger Schweine direkt vom Bauern aufkaufen und dadurch die Belieferung der Großmärkte mit Frischfleisch erschweren. Ebenso dürfen sämtliche fleischverarbeitenden Betriebe künftighin nur noch höchstens 70 v. H. ihrer vorjährigen Schlachtmenge verarbeiten. Dadurch wird erreicht, daß die Schweinebestände, die langsam sich wieder aufzufüllen beginnen, über einen längeren Zeitraum hinweg noch ausreichen.

Alle diese Maßnahmen zusammen mit den neuen Verhandlungen mit auswärtigen Stellen über eine verstärkte Belieferung mit Fett und Fleisch werden, wenn die Hausfrau Einkaufsdisziplin übt, dazu beitragen, daß wir über die augenblickliche Verknappung gut hinwegkommen werden.

Mehr Werbung im Einzelhandel

Der Wert der Zeitungsanzeige

In einer Untersuchung über die Werbung im Einzelhandel fordert Dr. Baumert im „Handelsstand" den Einzelhandel auf, die vorhandenen Werbemöglichkeiten noch stärker als bisher zu benutzen. Auch die Mittel der Außenwerbung sollte jeder Einzelhändler für seine Zwecke prüfen und stärker heranziehen. Neben Kino- und Verkehrsreklame könnten vor allem die Zeitungsanzeigen stärker als bisher benutzt werden. Frühere Mißstände im Anzeigenwesen seien durch die Bestimmungen des Werberats beseitigt, so daß sich auch der Einzelhändler heute mit größerer Sicherheit der Inseratenwerbung bedienen könne. Namentlich zur Kundenwerbung für Sonderangebote komme sie in Betracht. Nicht umsonst hätten die Großbetriebe des Einzelhandels so großen Wert auf die Zeitungsanzeige gelegt. Die Lebensmittelanzeigen großer Warenhäuser hätten früher vielfach die Bedeutung eines Kurszettels für Lebensmittel gehabt. Diese Werbewirksamkeit des Inserats werde im Einzelhandel zum Teil noch nicht voll erkannt.

Zum Martinstag

50 Martinszüge in Düsseldorf — 30 000 Laternchen leuchten in Erfurt

RDV. „Martin ist ein braver Mann, zündet viele Lichter an" werden die Kinder am 10. November am Niederrhein und in Mitteldeutschland singen, wo die schöne Sitte der Martinsfeste noch lebendig ist. Am Niederrhein ist Düsseldorf Mittelpunkt der Martinsfeiern. In 50 riesigen Festzügen ziehen nach Einbruch der Dunkelheit die Kinder durch die Straßen der Stadt, die im Widerschein tausender bunter Martinslampen in allen Farben, Formen und Gestalten ein phantastisch schönes Bild bieten. Im Zuge der singenden und fackeltragenden Kinder reitet auf einem Schimmel St. Martin, im Bischofsornat und mit langem Bart. Nach Beendigung des Fackelzuges geht das „Gribschen" an, das Singen einzelner Kindergruppen vor den Häusern, wofür sie mit einer Martinsgabe, Aepfeln, Nüssen usw., belohnt werden.

Im protestantischen Mitteldeutschland, vor allem in Nordhausen und in Erfurt, haben die Martinsfeste den Sinn einer Geburtstagsfeier für Martin Luther erhalten. Nordhausen begeht den Tag mit einem Umzug mit Musik, mit Martinspredigt, Gesang und Glockengeläut, das zu dem weltlichen Teil der Feiern, zu Karpfen- und Gans-Essen, zu Feuerwerk und lustigem Treiben überleitet. In der Lutherstadt Erfurt beginnt das Fest am Vormittag mit Gedenkgottesdiensten der Jugend in den Kirchen, denen sich während des ganzen Tages Gesänge der Lutherkurrende auf den öffentlichen Plätzen der Stadt anschließen. Bei Eintritt der Dunkelheit ziehen die Kinder mit ihren Martinslaternen durch die Straßen und Gassen zum Friedrich-Wilhelm-Platz zu Füßen von Dom und Severinkirche. Mehr als 30 000 Kinder finden sich dort im matten Schimmer ihrer Laternchen auf dem Platz und der breiten Treppe zwischen den Kirchen zusammen, wo das Lutherlied und andere Gesänge und Musikstücke erklingen. Am Lutherdenkmal vor der Kaufmannskirche am Anger wird dann die Feier mit Ansprachen und Gesängen fortgesetzt, und Glockengeläute der Kirchen, Posaunenchöre und ein allgemeiner Festgottesdienst in der Barfüßerkirche beschließen den festlichen Tag.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Karl Melcher

ist heute nach kurzem Leiden sanft entschlafen.

DURLACH, den 6. November 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.

Für die unserem lieben Entschlafenen erwiesenen letzten Ehrungen durch Kranzniederlegung und Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere der Arbeitsfront und der Firma Herrmann und Ettlinger, seinen Arbeitskollegen, sowie dem Herrn Vikar Renner für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

DURLACH, den 7. November 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Gebser nebst Sohn und Enkel.

Die Vögel pfeifens von allen Aesten;
ROTH färbt und reinigt doch am besten!

Inserieren bringt Erfolg!

Zum
Eintopfgericht
empfehlen wir:
Sauerkraut selbsteingeschnitt. Pfd. **12**
Bohnen weiße Pfd. **25** u. **20**
Erbsen gelbe halbe Pfd. **37** u. **28**
Erbsen grüne Pfd. **35** u. **28**
Linsen Pfd. **45, 39, 30**
Vollreis Pfd. **25** u. **20**
Tomatenmark Dose **16**

Deutscher Wermutwein offen Ltr. **72**

Direkt ab See!
in schwerster Eispackung:
Kabliau im ganz. Pfd. -.38
Kabliau i. Anschn. Pfd. -.42
Kabliaufilet ohne Bauchlappen
Bücklinge Pfund -.36

Pfannkuch
3% Rabatt

Wand- u. Bodenplatten
in **Küchen, Bäder, Hauseingängen**
führt fachgemäß aus
Gustav Ewald
Kachelofenbau, Wand- u. Bodenbelege
Durlach, Kronenstrasse 2
Fernsprecher 488

Matratzen dreiteilig mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . 33.— 25.— **16.50**
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— **35.—**
Roßhaar, garant. rein 94.— 82.— **70.—**
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
BLENK, Matratzen Spezial-Werkstätte
Karlsruhe, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel) Tel. 3032.

Getr. Schuhe zu verkaufen:
Kinderschuhe . . . von 60 ₰ an
Damenschuhe . . . von 80 ₰ an
Herrenschuhe . . . von 120 ₰ an
Karlsruhe, Körnerstr 18, part

Zu verkaufen:
Gut erhaltener **Kindermantel, 1 Paar Damenhalbschuhe** Größe 37, **1 Paar Kinderschuhe** Größe 36—37.
Zu erfragen im Verlag

Kleiner guterhaltener
Wagen
für Einspänner oder Kuhgespann zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Jeder Sparpfennig

schafft Arbeit
Volksbank Durlach
Bank und Sparkasse

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör in Durl.-Aue auf 1. Dezember preiswert zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Möbliertes Zimmer
billig zu vermieten.
b **Müller,** Friedrichstraße 13

Leeres Zimmer
parterre, mit sep. Eingang für Bürozwecke zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 679 an den Verlag.

Zu verkaufen:
16 Hühner u. 1 Hahn (Italiener) junge und 1jährige.
Zu erfragen im Verlag.

Einjähr. Leghorn
sind umständehalber zu verkaufen
D.-Aue, Waldhornstr. 68, II. St

Weißer Kinderkastenwagen
wie neu zu verkaufen.
Durl.-Aue, Schwarzwaldstr. 34

Badisches Staatstheater
Donnerstag, 7. November
NS.-Kulturgemeinde
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing
Anfang 20 Uhr Ende geg. 23 Uhr
Preise 0.90—1.90 ℳ
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Fr. 8. 11. Don Carlos.

DIE AUGEN AUF!
Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des
DURLACHER TAGEBLATTES

MARKGRAFEN-THEATER
Ein unerhörter Welterfolg!
ANFANG 7 u. 8.45

ANFANG 7 u. 8.45
Madame Dubarry
mit **Dolores del Rio** / Regie: **Wilhelm Dieterle**
In deutscher Sprache
Ein spannender Großfilm aus dem Leben der großen Geliebten Ludwigs XV.
Eines der spannendsten Ereignisse in der Geschichte des 18. Jahrhunderts sind die Liebesabenteuer der Madame Dubarry, die vom Pariser Pflaster in kurzer Zeit zur Geliebten Ludwigs XV. aufgestiegen ist und jahrelang nicht nur den König, sondern auch Frankreich beherrscht hat.
Reichhaltiges Beiprogramm

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Spendenausgabe.

Die Abgabe der Kohlengutscheine der Serien B und der Bezugscheine für Kartoffeln findet im **Rathaussaal** wie folgt statt:
Freitag, 8. Nov., vorm. 8—12 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C,
Freitag, 8. Nov., nachm. 2—6 Uhr, an die Gruppe D,
Samstag, 9. Nov., vorm. 8—12 Uhr, an die Gruppen E und F.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß die Gutscheine für Kohlen innerhalb der auf den Scheinen vermerkten Zeit eingelöst werden müssen, andernfalls sie verfallen und wertlos sind.

Zur Kartoffelausgabe, die ab **Güterbahnhof** erfolgt, werden die Bedürftigen der einzelnen Gruppen jeweils durch besonderes Inserat und durch Anschlag an den bekannten Stellen aufgerufen werden.

Durlach, den 6. November 1935.

Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW: Balschbach.

Ein Schlager 1915!
1 Pfd. **Bananenkakao** m. Z. Mk. 1.00, so führte ich vor 20 Jahren meinen
Bananen-Kakao
ein und heute ist es ein **Schlager 1935** aber das Pfund zu **Mk. —.80. Ba-Ka** die Abkürzung von Bananen-Kakao ist nur erhältlich bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drog.
— **Adolf Hitlerstraße 10** —

Durlach Handelsregister A. Eingetragen am 5 November 1935 zu Firma Andreas Selter, Durlach-Aue: Firmeninhaber Andreas Selter jung, Kaufmann in Durlach-Aue ist gestorben. Seine Erben: Robert Selter und Erwin Selter, beide in Durlach-Aue, führen die Firma in ungeteilter Erbengemeinschaft weiter. Die beiden Erben sind nur gemeinsam zur Vertretung berechtigt. Amtsgericht.

Am Sonntag nach **Rastatt** **Fahrgelegenheit** per Omnibus pro Person ℳ 1.10.
Umgehende Anmeldung im Sporthaus Meier erforderlich.
Für Lastauto Fahrpreis ℳ 0.75 Meldung sofort daselbst.
Der Vereinsführer.

Suche für sofort
Mädchen
zum Bedienen, das womöglich zu Hause schlafen kann.
Kunz zum Tannhäuser

Schlachtziege
zu kaufen gesucht
Karl Eberhardt
D.-Aue, Waldhornstraße 29.

Reparaturen
sowie **Reinigen** von **Oefen, Herde, Zentralheizungen, Waschkessel** aller Art führt aus
G. EWALD
Ofen- und Herdgeschäft
Kronenstr. 2 Fernsprech. 488

Freibank.
Morgen Freitag schönes
Kalbfleisch.

Findig wie ein Detektiv
ist die kleinste Anzeige im
Durlacher Tageblatt!

EIER
10 Stck. **95** Pfg.
P. Schach
Adolf Hitlerstraße 25

Luger
Heute frische
Cabliau im Ganz. —.38
Schellfisch —.45
Cabliaufilet —.65